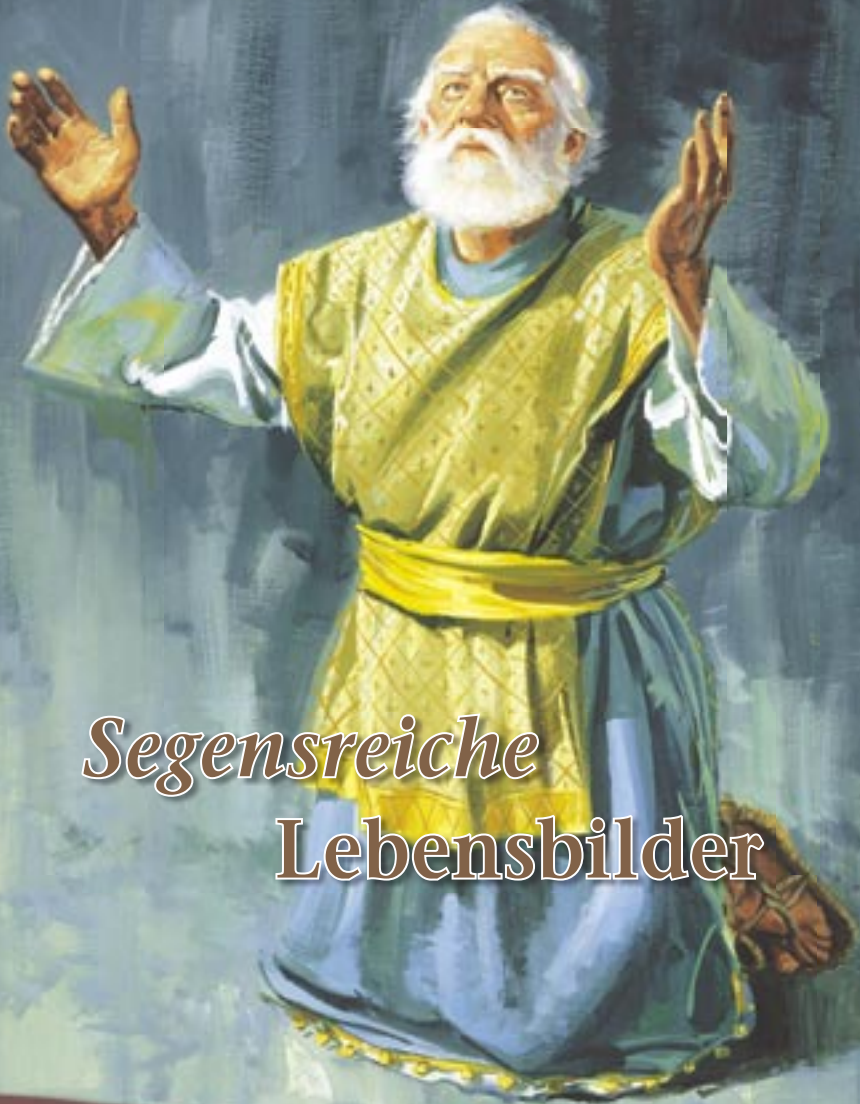


SABBATSCHULLEKTIONEN

für Erwachsene



Segensreiche Lebensbilder

93. Jahrgang, Nr. 1

Januar – März 2018

Inhalt

1. Ein Kandidat für den Himmel.....	5
2. Das Rätsel der Prüfungen.....	10
3. Die Geduld Hiobs.....	15
4. Gott allein gebührt die Ehre.....	20
5. Eine Zeit der geistlichen Krise.....	26
6. Einen Überrest wiederbeleben.....	31
7. Aktives Vertrauen.....	36
8. Siegreiche Familien planen.....	41
9. Von Schwäche zu Stärke.....	47
10. Vom Herrn erbeten.....	52
11. Ein geweihtes Kind.....	57
12. Von Ikabod zu Eben-Ezer.....	62
13. Der letzte Richter in Israel.....	67
Andachtskalender Januar-März.....	77

Die Sabbatschullektionen – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weissagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten. Wenn nicht anders angegeben, wird immer die *Luther Bibel 1912er* Ausgabe zur Grundlage genommen.

Sabbatschullektionen

93. Jahrgang, Nr. 1,
Januar-März 2018
vierteljährlich herausge-
geben durch die
Generalkonferenz der
Siebenten-Tags-
Adventisten
Reformationsbewegung
P. O. Box 7240 Roanoke
VA 24019-0240 / USA

Adresse für Deutschland:

Eisenbahnstr. 6
65439 Flörsheim/M
Tel.: (06145) 93 277 14
E-Mail: sta@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de
Wegbereiter Verlag:
Tel.: (06145) 93 277 15

*Achtung, neue Adresse
und Telefonnummer!*

Preis: 2,50 €

*pro Exemplar zzgl. Ver-
sandkosten (Rechnung wird
für die Lektion ausgestellt, evtl.
Spenden unterstützen weitere
Literatur). Der Einzelpreis
kann ohne Ankündigung geän-
dert werden.*

*Bei einem Wohnortwechsel
bitte umgehend die Adressenän-
derung an die oben genannte
Adresse durchgeben.*

Illustrationen:

*Good Salt auf der Titelseite und
Map Resources auf den Seiten 4,
25, 46, 72.*

BANKVERBINDUNGEN:

SPENDEN FÜR LITERATUR / 1. SABBATSCHULGABEN BITTE AN EINS DER KONTEN ÜBERWEISEN:

Norddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39

BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02

BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Vorwort

„Erzieherisch gesehen ist kein Teil der Bibel von größerem Wert als ihre Lebensbeschreibungen. Diese Biografien unterscheiden sich von allen übrigen dadurch, dass sie unbedingt lebenswahr sind. Keinem irdisch begrenzten Geist ist es möglich, in allen Einzelheiten richtig zu erkennen, was in der Seele des andern vor sich geht. Nur er, der im Herzen liest, vor dem die geheimen Quellen unserer Beweggründe und Taten offen daliegen, kann den Charakter völlig zutreffend nachzeichnen oder das wahre Bild eines Menschenlebens entwerfen. Allein das Wort Gottes enthält solche unfehlbaren Darstellungen.

Die Heilige Schrift lehrt keine Wahrheit deutlicher als diese, dass unsere Taten das Ergebnis unseres Wesens sind. Was das Leben für uns mit sich bringt, ist in hohem Maße die Frucht unserer eigenen Gedanken und Handlungen.“

– *Erziehung*, S. 134.

In jedem Abschnitt der Menschheitsgeschichte haben bestimmte Männer und Frauen ihren Mitmenschen mit ihrem edlen Charakter ein gutes Beispiel vorgelebt. Mit der Zeit ändern sich die Umstände in der Gesellschaft, aber keine Gesellschaft könnte sich geistig, moralisch oder geistlich weiterentwickeln, wenn es keine intelligenten, mutigen und selbstverleugnenden Beispiele dafür gäbe, wie man Grundsätze befolgen sollte.

Die inspirierten Biografien in der Heiligen Schrift sind einzigartig, weil sie wahr sind. Wenn in der Geschichte des Volkes Gottes Krisen eintraten, haben treue und zuverlässige Menschen ihre Treue und Hingabe zum Werk Gottes dargestellt und das Volk oftmals zu Gott zurückgeführt.

„Wenn Menschen ohne göttliche Eingebung unsere herrliche Bibel geschrieben hätten, zeigte sie ein völlig anderes Bild. Das Bibelstudium wäre dann geradezu entmutigend für irrende Sterbliche, die mit natürlichen Schwächen und den Versuchungen des schlaun Feindes zu kämpfen haben. Aber so, wie die Bibel ist, gibt sie uns einen genauen Bericht der religiösen Erfahrungen hervorragender Charaktere der biblischen Geschichte.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 14.

Die frühen Jahrhunderte des treuen Volkes Gottes auf dieser Erde schenken uns reiche Erkenntnisse, damit wir in der Gnade und Erkenntnis Gottes wachsen können. Die verschiedenen Biografien sind sehr nützlich, und manche von ihnen werden nicht so oft durchgenommen. Aus diesem Grund werden wir in diesem ersten Quartal des Jahres in den Sabbatschulen auf der ganzen Welt Segnungen für unseren eigenen Lebenslauf erhalten, wenn wir uns mit den Erfahrungen von Henoah, Hiob, Gideon, Hanna, Samson und Samuel befassen. Wir werden versuchen, kostbare Lehren daraus zu ziehen und unseren Glauben zu stärken, indem wir betrachten, wie Gott auf wunderbare Weise unter seinen Kindern wirkt.

„Gerade solche Lehren brauchen wir, wie sie die Bibel uns gibt, denn mit der Enthüllung der Sünde wird auch die ihr folgende Vergeltung berichtet. Die Reue und Buße des Schuldigen sowie das Wehklagen der sündenkranken Seele dringen aus der Vergangenheit herüber und sagen uns, dass der Mensch damals wie heute der vergehenden Barmherzigkeit Gottes bedarf. Die Bibel lehrt uns, dass Gott die Frevler bestraft, des reumütigen Sünders sich jedoch erbarmt und ihm vergibt.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 17.

Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz.

Erste Sabbatschulgaben

für ein Gemeindeprojekt in
Targu-Mures, Rumänien



Rumänien ist ein unabhängiges Land im Südosten Europas. Es grenzt an das Schwarze Meer, Bulgarien, die Ukraine, Ungarn, Serbien und Moldawien. Es erstreckt sich über eine Fläche von 238.391 km² und besitzt ein gemäßigtes kontinentales Klima. Mit 19,94 Millionen Einwohnern ist es das Land mit der siebtgrößten Bevölkerung in der Europäischen Union. Die Hauptstadt

Bukarest ist die größte Stadt Rumäniens und die sechstgrößte Stadt in der Europäischen Union. Im Jahr 2011 wurden dort 1.883.425 Einwohner gezählt.

Eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung bekennt sich zum Christentum. In der Volkszählung im Jahr 2011 sagten 81 %, dass sie orthodoxe Christen sind und der Rumänisch-Orthodoxen Kirche angehören. Andere vertretene Religionen waren der Protestantismus (4,8 %), der Römische Katholizismus (4,3 %) sowie der Griechische Katholizismus (0,8 %).

Vor ungefähr 100 Jahren wurden 16 Glieder der Adventgemeinde in Targu-Mures wegen ihrer Position zur Kriegsbeteiligung ausgeschlossen. So wurde Targu-Mures eine der Pionierstädte auf der Karte der Reformationsbewegung. Das Gemeindehaus, das die Gläubigen damals kauften, wurde später von den Kommunisten beschlagnahmt. Trotz der schlimmen Verfolgung während des Kommunismus versammelten sich die Geschwister in privaten Häusern und mussten hohe Strafen zahlen, wenn sie von der Geheimpolizei entdeckt wurden.

Als Rumänien wieder Religionsfreiheit genoss, erwarben die Geschwister im Jahr 1990 wieder ein Gemeindehaus. In den darauffolgenden Jahren wurde es nicht nur für die Versammlungen der örtlichen Gemeinde benutzt, es wurden dort auch viele Gesundheitsvorträge, Ernährungsseminare und Kochkurse abgehalten, bei denen jedes Mal durchschnittlich 250 bis 300 Menschen erreicht wurden.

Heute ist Targu-Mures weiterhin ein wichtiges Zentrum unserer Gemeinde in der Vereinigung Süd-Ardeal, die sich im Zentrum der Rumänischen Union befindet. Mit mehr als 142.000 Einwohnern ist Targu-Mures noch von zahlreichen Dörfern umgeben, in denen viele unserer Glieder leben.

Ein neues Gemeindehaus wurde benötigt. Die Geschwister haben schwer gearbeitet, um das Wirklichkeit werden zu lassen. Der Bau ist so weit fortgeschritten, dass das Dach aufgesetzt werden kann, aber die Mittel sind jetzt erschöpft. Aus diesem Grund wird eure Hilfe sehr geschätzt!

Möge der Herr euch reichlich segnen, wenn ihr für diesen ersten Sabbat des Monats im neuen Jahr großzügig spendet.

Eure Brüder und Schwestern der Rumänischen Union

Ein Kandidat für den Himmel

„Durch den Glauben ward Henoch weggenommen, dass er den Tod nicht sähe, und ward nicht gefunden, darum dass ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugnis gehabt, dass er Gott gefallen habe.“ (Hebräer 11, 5.)

„Wie oft haben Menschen, die ihr Vertrauen in das Wort Gottes setzten, der Macht einer ganzen Welt widerstanden, obwohl sie aus sich selbst heraus äußerst hilflos waren: Henoch, der ein reines Herz hatte und ein heiliges Leben führte, hielt fest an seinem Glauben, dass die Gerechtigkeit wider ein verderbtes Geschlecht von Spöttern siegen werde.“ – *Erziehung*, S. 233.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 62-67.

Sonntag

31. Dezember

1. EIN ZEITALTER DER MORALISCHEN VERDORBENHEIT

- a. Was fasst die Erfahrung des siebten Nachkommens von Adam zusammen, und wie ist seine Umgebung mit unserer heutigen vergleichbar?
1. Mose 5, 18-22.

„Es hat nie eine Zeit gegeben und wird es auch nie geben, dass die sittliche Finsternis so dicht war wie zu der Zeit, als Henoch ein Leben unwandelbarer Gerechtigkeit führte.“ – *Bibelkommentar*, S. 18.

„Henoche wurde versucht wie auch wir. Er war von einer Gesellschaft umgeben, die der Gerechtigkeit nicht freundlicher gesinnt war als diejenige, die uns umgibt. Die Luft, die er einatmete, war von Sünde und Verdorbenheit vergiftet, genauso wie es bei uns der Fall ist. Und doch führte er ein heiliges Leben.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 125.

„Liebe Geschwister, wir dürfen nicht mit dem allgemeinen Strom dahintreiben. Unser gegenwärtiges Werk besteht darin, von der Welt auszugehen und uns von ihr zu trennen. Nur so können wir mit Gott wandeln, wie Henoch es tat.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 563.

„Henoche Wandel mit Gott bestand nicht in einer Verzückerung oder einem Gesicht, sondern in allen Pflichten seines täglichen Lebens. Er wurde kein Einsiedler, der sich gänzlich von der Welt abschloss; denn er hatte in der Welt ein Werk für Gott zu tun.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 330.

2. EINE GESUNDE FURCHT GOTTES

- a. Was an der Erfahrung Henochs sollte uns inspirieren, die er mit Gott hatte? 1. Mose 5, 23. 24.

„Der Herr liebte Henoch, weil dieser ihm unerschütterlich nachfolgte, alles Unreine verabscheute und ernsthaft nach himmlischer Weisheit trachtete, um vollkommen nach dem Willen Gottes zu leben. Er sehnte sich nach einer noch engeren Gemeinschaft mit Gott, den er fürchtete, verehrte und anbetete. Gott ließ ihn nicht wie die anderen Menschen sterben, sondern sandte seine Engel, um ihn in den Himmel aufzunehmen, ohne dass er den Tod erleben musste.“
– *Spiritual Gifts*, vol. 3, S. 57.

„Drei Jahrhunderte hatte er ein göttliches Leben geführt. Tag für Tag hatte er sich nach einer engeren Verbindung mit Gott gesehnt. ...

Zu einer solchen Gemeinschaft beruft der Herr auch uns. Wie Henoch müssen auch die Menschen, welche bei der Wiederkunft Christi erlöst werden, einen heiligen Charakter haben.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 45.

- b. Was wurde dem ersten Propheten gezeigt, und warum wurde ihm solch ein Gesicht anvertraut? Judas 14. 15.

„Henoch war der erste Prophet der Menschheit. ... Sein Leben war ein Muster christlicher Entschiedenheit. Nur heilige Lippen sollten Worte göttlicher Anklage und Verurteilung aussprechen.“ – *Bibelkommentar*, S. 18.

- c. Welches Benehmen ruft den Zorn Gottes im christlichen Zeitalter besonders hervor? Judas 5-8. 10. 11. 16; Matthäus 11, 20. 23. 24.

„Sodoms Schicksal [ist] eine ernste Mahnung nicht nur für solche, die offenkundig schuldig werden, sondern auch für alle, die mit der Gotteserkenntnis und seinen Gnadengaben spielen. ...

Es wird den Städten der Ebene Siddim am Tage des Gerichts erträglicher ergehen als denen, die Christi Liebe kannten und trotzdem die Freuden einer sündigen Welt vorzogen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 141. 142.

3. EINE RECHTE SICHTWEISE BEIBEHALTEN

a. Wie bewahrte Henoch seine Reinheit? 1. Korinther 15, 33; Titus 1, 15. 16.

„Er [Henoch] wohnte nicht bei den Gottlosen und hielt sich nicht in Sodom auf, mit dem Gedanken, Sodom zu retten. Mit seiner Familie blieb er dort, wo die Atmosphäre so rein wie möglich war. Zeitweilig ging er zu den Bewohnern der Welt mit der Botschaft, die er von Gott empfangen hatte. Jeder Besuch, den er in der Welt machte, berührte ihn schmerzlich. Er sah und verstand etwas vom Aussatz der Sünde. Nachdem er die Botschaft verkündigt hatte, nahm er immer einige, die die Warnungsbotschaft gehört hatten, mit an seine Wohnstätte. Einige davon wurden Überwinder und starben vor der Flut. Andere dagegen hatten schon so lange unter dem verderblichen Einfluss der Sünde gestanden, dass sie die Gerechtigkeit nicht ertragen konnten.“ – *Bibelkommentar*, S. 17. 18.

„Je schwerer und drängender die Arbeit war, desto beständiger und ernstlicher waren seine Gebete. Er zog sich zu gewissen Zeiten von aller Gesellschaft zurück. Hatte er eine Zeitlang unter den Menschen verweilt und sich bemüht, ihnen durch Lehren und Beispiel nützlich zu sein, dann zog er sich zurück, um eine geraume Zeit die Einsamkeit zu genießen, denn ihn hungerte und düstete nach jener wahren Erkenntnis, die Gott allein mitteilen kann.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 44. 45.

b. Was können wir von Henochs Einstellung lernen? Hebräer 11, 5.

„Die unendliche, unergründliche Liebe Gottes durch Christum wurde Tag und Nacht der Gegenstand seines Nachdenkens. Mit aller Inbrunst seiner Seele versuchte er, jene Liebe den Menschen, unter denen er wohnte, zu offenbaren. ...

Als seinen Augen zukünftige Szenen erschlossen wurden, wurde Henoch ein Prediger der Gerechtigkeit und verkündigte die Botschaft Gottes allen, welche die Warnungsworte hören wollten. ...

Die durch den Knecht Gottes wirkende Kraft des Herrn wurde von allen, die ihn hörten, gefühlt. Einige folgten der Warnung und kehrten sich von ihren Sünden; aber die große Masse spottete über die ernst-feierliche Botschaft. Die Knechte Gottes haben der Welt in diesen letzten Tagen eine ähnliche Botschaft zu geben, und auch diese wird ungläubig und spöttisch aufgenommen.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 329. 330.

4. CHRISTUS ÄHNLICH WERDEN

- a. In welchem Sinn war Henochs Ziel ein Vorbild für uns heute? Galater 6, 8. 9.

„Indem Jahr um Jahr verstrich, wurde die Flut der menschlichen Schuld tiefer und tiefer, und dunkler und dunkler sammelten sich die Wolken der göttlichen Heimsuchung. Dennoch hörte Henoch, der treue Glaubenszeuge, nicht auf, die Menschen zu warnen, zu bitten und zu belehren, und versuchte, die Flut der Schuld abzuwenden und die Pfeile der Rache zurückzuhalten.

Die Menschen jenes Geschlechts spotteten über die Torheit dessen, der nicht danach trachtete, Gold und Silber zu sammeln oder sich hier Besitztum zu erwerben. Aber Henochs Herz war auf ewige Schätze gerichtet.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 331.*

- b. Worauf sollten unsere täglichen Entscheidungen gegründet sein? 2. Korinther 5, 7; Hosea 14, 10.

„Je größer die bestehende Gottlosigkeit war, desto ernster war [Henochs] Verlangen und Sehnen nach dem von Gott bereiteten Heim. Obgleich er noch auf Erden war, wohnte er im Glauben schon im Reiche des Lichts.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 331.*

„Sah [Henoch] Gott neben sich? Nur durch den Glauben. Er wusste, dass der Herr da war. Standhaft hielt er an den Grundsätzen der Wahrheit fest. Auch wir sollten mit Gott wandeln. Tun wir dies, dann werden unsere Gesichter von der Herrlichkeit seiner Gegenwart erleuchtet, und wenn wir uns treffen, werden wir von seiner Macht sprechen und sagen: Gelobt sei Gott. Der Herr ist gütig, und sein Wort ist gut. ...

Diejenigen, die am Ende der Tage verwandelt werden, sind solche, die bereits auf Erden Gemeinschaft mit ihm pflegten. Diejenigen, die offenbaren, dass ihr Leben mit Christus in Gott verborgen ist, werden ihn durch ihren gesamten Lebenswandel darstellen. Die Selbstsucht wird bei den Wurzeln ausgeschnitten.

Wir müssen die Schwäche der Menschheit erkennen und sehen, wo der Mensch in seiner Selbstgenügsamkeit fehlt. Dann werden wir von einem Verlangen erfüllt sein, das zu sein, was Gott von uns erwartet: rein, edel, geheiligt. ...

Gott ähnlich zu sein, ist der einzige Wunsch der Seele.

Dies ist der Wunsch, der Henochs Herz füllte. ... Er legte seinen eigenen Weg nicht fest und verfolgte nicht seinen eigenen Willen, weil er sich nicht für völlig qualifiziert hielt, Angelegenheiten zu regeln. Er trachtete danach, Gott ähnlich zu werden.“ – *Bibelkommentar, S. 17.*

5. EIN REINIGUNGSPROZESS

- a. Beschreibe den letztendlichen Triumph aller, die dasselbe Ziel haben wie Henoch. Matthäus 5, 8.

„Gott hat einen Himmel voller Segnungen bereit, die er denen gerne geben möchte, die den Herrn ernstlich um diese Hilfe, welche der Herr allein geben kann, ersuchen. Im Glauben schaute Henoch auf Jesus, bat ihn und glaubte an die Erfüllung jedes gesprochenen Wortes – so wandelte er mit Gott. Er hielt sich nahe an Gottes Seite und gehorchte jedem seiner Worte.“ – *Bibelkommentar*, S. 17.

„Wie wenige sind sich bewusst, dass sie Lieblingsgötzen und Lieblingssünden dienen! Gott sieht diese Sünden, von denen ihr vielleicht verblendet seid; er nimmt sein Messer, um tief hineinzuschlagen und diese Lieblingssünden von euch abzutrennen. Ihr wollt euch alle das Läuterungsverfahren selbst aussuchen. Wie schwer fällt es euch, eurem Ich zu entsagen! Doch wenn wir völlig Gott vertrauen, der unsere Schwäche und Sündhaftigkeit kennt, wählt er den allerbesten Weg, um das gewünschte Resultat zu erzielen. Durch fortwährenden Kampf und einfältigen Glauben wandelte Henoch mit Gott. Ihr alle könnt ebenso handeln. Ihr könnt von Grund auf bekehrt und umgestaltet sein, wirkliche Kinder Gottes, die sich nicht nur der Erkenntnis seines Willens erfreuen, sondern die auch durch ihr Beispiel andere Menschen auf den gleichen Pfad demütigen Gehorsams und der Hingabe führen.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 575. 576.

„[Henoch] lebte in einem verdorbenen Zeitalter, als moralische Verdorbenheit ihn von allen Seiten umgab. Doch er erzog sein Gemüt zur Hingabe und die Reinheit zu lieben. Seine Unterhaltung drehte sich um himmlische Dinge. Er erzog seine Gedanken, sich in diesen Bahnen zu bewegen, und er war göttlich geprägt. Sein Angesicht wurde von dem Licht erleuchtet, das von Jesu Angesicht ausstrahlt.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 124.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was sollten wir von Henochs Generation verstehen?
2. Was sollen wir aus dem Schicksal Sodoms lernen?
3. Erkläre Henochs Umgangsweise mit seiner Umgebung.
4. Mit welchem Ziel studierte Henoch das Wort Gottes?
5. Wie kann uns diese Lektion Hoffnung geben?

Das Rätsel der Prüfungen

„Er aber kennt meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold.“ (Hiob 23, 10.)

„Unter widrigen Umständen wird die leidende Seele geduldig, vertrauensvoll und siegreich in Gott.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 307.

Zum Lesen empfohlen: Ruf an die Jugend, S. 54-56. 67-70;
Erfahrungen und Gesichte, S. 36-38.

Sonntag

7. Januar

1. EIN UNSCHULDIGES ZIEL

a. Was steht über den Charakter Hiobs geschrieben? Hiob 1, 1; 29, 15; 31, 6.

„Hiob vernachlässigte nicht seine Pflicht gegenüber denen, die außerhalb seines Haushaltes waren. Er war gütig, freundlich und dachte an das Wohl anderer.“ – *The Review and Herald*, 30. August 1881.

b. Erkläre die negativen Einflüsse, die auf dieser Welt hinter den Kulissen wirken, und warum wir uns dieser Tatsache bewusst sein müssen. Epheser 6, 12.

„Von den Tagen Adams an bis in unsere Zeit hat unser gewaltiger Feind seine Macht ausgeübt, um zu unterdrücken und zu verderben. Jetzt bereitet er sich auf den letzten großen Feldzug gegen die wahre Gemeinde vor. Alle, die Jesus nachfolgen, werden mit diesem hartnäckigen Feind zusammentreffen. Je sorgfältiger der Christ dem göttlichen Beispiel folgt, desto sicherer wird er ein Ziel der Angriffe Satans sein.“ – *Der große Kampf*, S. 513.

„Würde Gott unsere Augen öffnen, so dass wir das Wirken der guten und der bösen Engel wahrnehmen könnten, dann gäbe es kein Tändeln, keine Eitelkeit, keine Witzeleien oder Scherze.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 49.

2. ELTERLICHE WACHSAMKEIT

- a. Welche ernsthaften Warnungen sollten Eltern aus der Wachsamkeit Hiobs hinsichtlich des großen Kampfes zwischen Gut und Böse ziehen? Hiob 1, 4. 5.

„Es wäre gut, wenn Eltern von dem Mann aus Uz Standhaftigkeit und Frömmigkeit lernen würden. Hiob ... bemühte sich ernstlich um die Errettung seiner eigenen Familie. Wenn seine Söhne und Töchter Festlichkeiten begingen, fürchtete er, sie könnten sich Gottes Missfallen zuziehen. Als treuer Priester seines Hauses brachte er für jeden Einzelnen Opfer dar. Er kannte die Abscheulichkeit der Sünde, und der Gedanke, seine Kinder könnten die göttlichen Forderungen vergessen, veranlasste ihn dazu, als ihr Fürsprecher zu Gott zu kommen.“ – *The Review and Herald*, 30. August 1881.

„Ihr wälzt große Verantwortungen auf den Prediger ab und macht ihn für die Seelen eurer Kinder verantwortlich. Aber die Verantwortung als Eltern... fühlt ihr nicht. ... Eure Söhne und Töchter werden durch euer eigenes Beispiel und eure schwachen Anordnungen verdorben. Trotz dieses Mangels an häuslicher Erziehung erwartet ihr aber von eurem Prediger, dass er eure tägliche Nachlässigkeit gutmacht und das herrliche Werk vollendet, ihre Herzen und ihr Leben zur Tugend und zur Frömmigkeit heranzubilden. Wenn der Prediger durch treue und liebevolle Ermahnung, durch geduldige Erziehung und inniges Gebet alles für die Gemeinde getan hat, was er tun kann, um Seelen zu retten und zu bessern, und wenn er dennoch keinen Erfolg hat, geben Eltern oftmals ihm die Schuld, dass ihre Kinder nicht bekehrt sind, während es vielleicht die Folge ihrer eigenen Nachlässigkeit ist. Die Last ruht auf den Eltern; wollen sie dieses ihnen von Gott anvertraute Werk aufnehmen und treulich durchführen? Wollen sie nicht vorwärts und höher streben und in Demut, Geduld und Ausdauer daran arbeiten, selbst diese hohe Stufe zu erreichen und auch ihre Kinder mitzubringen?“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 522.

„Es ist das Werk der Eltern, die Kinder zu unterweisen, Vorschrift für Vorschrift, Gebot für Gebot, hier ein wenig und dort ein wenig. Tadelt falsche Neigungen nicht im Zorn, sondern in Liebe. Wenn die Väter und Mütter ihr Werk treu verrichten, können die Kinder gerettet werden. ...

Wir geben den Kindern Lehren, die sie nachahmen sollen. Wenn wir wünschen, dass unsere Kinder unschuldig, edel und von reinem Gemüt sind, müssen wir diese Eigenschaften selbst besitzen. Wenn wir Heuchler sind und nur vorgeben, Kinder Gottes zu sein, während unsere Ungeduld, Nörgelei und Täuschung uns als Kinder Satans ausweisen, werden unsere Kinder nicht besser sein als wir. Alle Anstrengungen der Eltern sollten der Vervollkommnung des christlichen Charakters dienen.“ – *The Review and Herald*, 14. April 1885

3. WENN DAS UNGLÜCK ZUSCHLÄGT

a. Was entfachte den Zorn des Teufels auf Hiob? Hiob 1, 6-11.

b. Welche Reihe von Schicksalsschlägen kam über Hiob, obwohl er hinsichtlich seiner irdischen Besitztümer und des zeitlich begrenzten Lebens seiner Kinder so treu war? Hiob 1, 12-19.

„Es ist nicht jedes Leid die Folge eines verkommenen Lebens. Es wird uns gezeigt, dass Hiob litt, weil Gott es dem Satan erlaubte, ihn zu plagen. Der Feind nahm ihm alles, was er besaß; seine Familie wurde zerstört, und seine Kinder wurden ihm genommen.“ – *The Signs of the Times*, 21. Juni 1899.

c. Was können wir daraus lernen, wie Hiob auf diese Prüfungen reagierte? Hiob 1, 20-22.

„Christus ist unser Leiter und Tröster, der uns in allen unseren Trübsalen tröstet. Wenn er uns einen bitteren Trunk reicht, hält er auch einen Segenskelch an unsere Lippen. Er erfüllt das Herz mit untergebener Gesinnung, mit Freude und Friede im Glauben und befähigt uns zu sagen: ‚Nicht mein Wille, sondern dein Wille, o Herr, geschehe!‘.“ – *Selected Messages*, bk. 2, S. 270.

d. Was kann uns trotz Satans schrecklicher Anschuldigungen vor dem himmlischen Universum doch Hoffnung geben? Hiob 2, 1-6.

„Es gibt im gesamten satanischen Heer keine Macht, die eine Seele brechen kann, die auf die Weisheit Gottes vertraut.

Christus ist unsere Stärke, und Satan kann keine Macht haben über eine Seele, die in Demut mit Gott wandelt. ... In Christus findet jede versuchte Seele eine vollkommene Hilfe. Jeder Weg ist gefährlich, aber das gesamte himmlische Universum wacht darüber, dass niemand mehr versucht wird, als er ertragen kann.“ – *My Life Today*, S. 316.

4. MIT GLAUBE UND WEISHEIT ANTWORTEN

- a. Erkläre, wie der Teufel Hiob danach erneut angriff und wie der treue Mann aus Uz darauf reagierte. Hiob 2, 8-10.

„Hiob wurde all seiner irdischen Güter beraubt und körperlich so geplagt, dass seine Verwandten und Freunde ihn verabscheuten. Und doch bewahrte er seine Redlichkeit und blieb Gott treu.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 570.*

- b. Worin wird das enorme Ausmaß von Hiobs tragischer Situation offenbart? Hiob 2, 11-13.

- c. Was erkannte Hiob über seine Notlage, und wie wiederholt Petrus diese Gedanken für uns? Hiob 23, 8-10; 1. Petrus 1, 3. 6. 7.

„Die Tatsache, dass wir Prüfungen zu ertragen haben, zeigt, dass der Herr Jesus in uns etwas Wertvolles sieht, das er entwickeln möchte. Sähe er in uns nichts, durch das er seinen Namen verherrlichen könnte, würde er auf unsre Läuterung keine Zeit verwenden. Wir machen uns keine besondere Mühe, Gestrüpp zu beschneiden. Christus wirft kein wertloses Metall in seinen Schmelzofen. Es ist wertvolles Erz, das er prüft.“ – *Zeugnisse, Band 7, S. 202.*

- d. Warum möchte Gott, dass wir den Wert von Prüfungen verstehen? 1. Petrus 4, 12. 13.

„Der Feuerofen darf nicht vernichten, sondern soll zur Läuterung, Veredelung und Heiligung dienen. Ohne Schwierigkeiten würden wir nicht fühlen, wie sehr wir Gott und seine Hilfe benötigen. Wir würden stolz und selbstgenügsam werden. ...

Dein himmlischer Vater liebt dich. Er wird dich durch Prüfungen zu sich ziehen, die dir bitter erscheinen.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 129.130.*

„Wir sollten Gott nicht durch die traurige Erzählung der Prüfungen, die schmerzlich erscheinen, verunehren. Alle Prüfungen, die als Erziehungsmittel angenommen werden, wirken Freude.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 366.*

5. VORBEREITUNG AUF GRÖßERE SEGNUNGEN

- a. **Woran möchte der Herr uns inmitten unerwarteter Prüfungen, die uns schwierig und schmerzhaft erscheinen mögen, erinnern? Jeremia 29, 11; Johannes 16, 33.**
-

„Gott führt seine Kinder manchmal unverständliche Wege, aber wer sein Vertrauen auf ihn setzt, den vergisst oder verstößt er nicht. Er ließ Leiden über Hiob kommen, aber er verließ ihn nicht... Gerade die härtesten Glaubensprüfungen, die manchmal den Anschein erwecken, als habe Gott uns verlassen, sollen uns näher zu Christus bringen, damit wir alle unsere Lasten ihm zu Füßen legen und den Frieden finden, den er uns dafür geben will.

Gott hat sein Volk zu allen Zeiten im Feuerofen der Trübsal geläutert. Erst mit Hilfe der Glut des Ofens wird die Schlacke vom echten Gold getrennt und ein christlicher Charakter herausgebildet. Jesus beobachtet die Läuterung. Er weiß, was zur Reinigung des kostbaren Metalls notwendig ist, damit es die Strahlen seiner Liebe widerspiegeln kann. Gott erzieht seine Diener durch harte Prüfungen. Er sieht bei so manchen die vorhandenen Kräfte, die zum Wachstum seines Werkes gebraucht werden könnten, und lässt diese Menschen sich bewähren. In seiner Weisheit führt er sie in Lagen, die Charakterprüfungen sind, und macht ihnen ihre wesensmäßigen Mängel und Schwächen deutlich, die ihnen selbst gar nicht bewusst gewesen sind. Er gibt ihnen Gelegenheit, diese zu überwinden und sich für seinen Dienst vorzubereiten. Indem er ihnen ihre Schwächen offenbart, erzieht er sie dazu, sich auf ihn zu verlassen; denn in Gott allein wird ihnen Hilfe und Schutz zuteil. Auf diese Weise erreicht er sein Ziel, jene Menschen zu erziehen, zu züchtigen und damit vorzubereiten, die erhabene Absicht zu erfüllen, derentwegen ihnen Kraft gegeben wurde.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 107. 108.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. **Wie soll sich das Verständnis des ständigen großen Kampfes auf uns auswirken?**
2. **Was sollten Eltern nun erkennen, da dieser große Kampf heftiger wird?**
3. **Warum war Hiob imstande, relativ gelassen auf die Angriffe auf ihn zu reagieren?**
4. **Woran sollte ich mich erinnern, wenn mich das nächste Mal eine unerwartete Prüfung überkommt?**
5. **Warum werden wir wachsen, wenn wir Prüfungen auf eine reifere Art betrachten?**

Die Geduld Hiobs

„Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehört.“ (Jakobus 5, 11; erster Teil.)

„[Gott] ließ Prüfungen über dich kommen, damit du durch sie friedsame Früchte der Gerechtigkeit hervorbringen kannst.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 439.*

Zum Lesen empfohlen: Zeugnisse, Band 5, S. 358-365.

Sonntag

14. Januar

1. HOFFNUNG HINTER DER WOLKE

a. Was dachte Hiob als Mensch von seiner misslichen Lage? Hiob 3, 1-3. 9-11. 20-22.

b. Was sollten wir alle in schweren Zeiten bedenken? Hiob 5, 17-19.

„Die rechte Zeit, Glauben zu üben, ist gerade dann, wenn wir uns vom Geiste verlassen fühlen. Wenn diese Wolken der Finsternis über uns zu hängen scheinen, dann ist es Zeit, durch lebendigen Glauben die Finsternis zu durchbrechen und die Wolken zu zerstreuen.“ – *Erfahrungen und Gesichte, S. 63.*

„Zu jedem Zerschlagenen kommt Jesus mit seinem Heil. Ein Leben der Verlassenheit, des Schmerzes und der Leiden wird durch herrliche Offenbarungen seiner Gegenwart erhellt.

Es ist nicht der Wille Gottes, dass wir mit wundem und brechendem Herzen in stummem Schmerz gebeugt bleiben, sondern er will, dass wir über uns in sein liebevolles Angesicht schauen. Der segnende Heiland steht bei vielen, deren Blicke so von Tränen umflort sind, dass sie ihn nicht erkennen. Er sehnt sich danach, unsere Hand zu ergreifen und uns zu führen, wenn wir uns in kindlichem Vertrauen auf ihn verlassen. Sein Herz ist für unseren Kummer, unsere Leiden und Sorgen immer offen; er hat uns stets mit unendlicher Liebe und reicher Güte umgeben. Wir können unser Herz in ihm ruhen lassen und uns in seine große Güte versenken. Er wird die Seele aus den täglichen Sorgen und Schwierigkeiten hinweg in das Reich des Friedens versetzen.“ – *Das bessere Leben, S. 14. 15.*

2. WESSEN HERZ ERFORSCHEN WIR?

a. **Warum erforschte Hiob sein Herz? Sprüche 26, 2; Hiob 9, 1-4; 10, 1. 2.**

„Was das Leben für uns mit sich bringt, ist in hohem Maße die Frucht unserer eigenen Gedanken und Handlungen.“ – *Erziehung*, S. 134.

b. **Warum ist es weise für uns, Hiobs Beispiel der Selbsterforschung zu folgen, wenn unerwartetes Leid uns überfällt? 2. Korinther 13, 5; Psalm 139, 23. 24.**

„Wenn jeder Einzelne sein Herz erforscht, um zu sehen, welche Sünden sich dort verbergen und Jesus aus dem Herzen ausschließen, wird er so viel Arbeit zu tun finden, dass er andere höher achten wird als sich selbst. Er wird nicht mehr versuchen, den Splitter aus dem Auge seines Bruders zu entfernen, solange er selbst einen Balken im Auge hat.“ – *Historical Sketches of the Foreign Missions of the Seventh-day Adventists*, S. 213.

c. **Warum warnt Jesus uns davor, voreilige Schlüsse über die Ursache des Leidens anderer zu ziehen? Lukas 13, 1-5.**

d. **Erkläre Hiobs Reaktion, als seine Freunde sein Leid falsch einschätzten. Hiob 16, 1-3.**

„Aber noch ein weiterer Tropfen der Bitternis wurde in [Hiobs] Kelch geschüttet. Seine Freunde, die im Unglück nur den Lohn der Sünde sahen, setzten seinem mühseligen und zerschlagenen Geist noch mit Anschuldigungen wegen unrechten Handelns zu.“ – *Erziehung*, S. 142.

„Es gibt Gottlosigkeit in dieser Welt; doch sind nicht alle Leiden auf einen schlechten Lebenswandel zurückzuführen. Hiob wird uns als ein Mensch vor Augen geführt, den Satan plagen durfte. Der Feind nahm ihm alles weg, was er besaß. Seine Familienbande wurden zerbrochen – seine Kinder wurden ihm genommen. Eine Zeitlang war sein Körper von abscheulichen Geschwüren bedeckt, und er musste sehr leiden. Seine Freunde kamen, um ihn zu trösten. Aber sie versuchten, ihn davon zu überzeugen, dass er durch seinen sündigen Lebenswandel selbst für sein Leid verantwortlich wäre. ... Dass sie ihn vor Gott schuldig machen wollten und ihm erklärten, er habe diese Strafe verdient, war eine ernste Prüfung für ihn. Damit stellten sie Gott in ein falsches Licht.“ – *Bibelkommentar*, S. 144.

3. DEN GÖTTLICHEN TRÖSTER WIDERSPIEGELN

- a. Was sollten wir von Hiobs Einstellung gegenüber seinen Freunden lernen? Hiob 16, 4. 5.
-

„Kein Christ sollte als Verkläger seiner Brüder erfunden werden. Satan ist derjenige, der diesen Titel trägt. Er verklagt sie Tag und Nacht vor Gott, er stachelt die Feinde unseres Glaubens auf, uns zu verklagen, und drängt diejenigen, die unseren kostbaren Glauben teilen, dazu, einander zu kritisieren und zu verurteilen. Wir dürfen nicht an diesem Werk teilnehmen. Wir befinden uns in der Zeit der Prüfungen und großer Gefahr. Der Seelenfeind ist jedem auf der Spur, und während wir von der Welt ausgehen und uns von ihr trennen, sollten wir im Glauben und der Liebe zusammenrücken. Zusammen sind wir stark, geteilt sind wir schwach.

Es wird uns geboten, einander als Brüder zu lieben, freundlich zu sein und einander mit Ehrerbietung zuzuvorkommen.“ – *Historical Sketches*, S. 213. 214.

- b. Wie können wir wie der Psalmist getröstet werden, wenn kein Mensch unseren Schmerz und unser Leid versteht und mit uns mitfühlt? Psalm 27, 10; 73, 25. 26.
-
-

„Zur Erfahrung eines jeden gehören Zeiten bitterer Enttäuschung und tiefster Entmutigung, Tage, in denen Leid des Menschen Los ist und man kaum zu glauben vermag, dass Gott noch immer der gütige Wohltäter seiner irdischen Kinder ist; Tage, da Sorgen die Seele beunruhigen, bis es scheint, als sei der Tod dem Leben vorzuziehen. Dann verlieren viele ihren Halt an Gott und geraten in die Sklaverei des Zweifels, in die Knechtschaft des Unglaubens. Könnten wir aber in solchen Zeiten mit geistlichem Scharfblick wahrnehmen, welches Ziel Gottes Fügungen haben, dann sähen wir, wie Engel sich bemühen, uns vor uns selbst zu bewahren, und wie sie danach trachten, unsere Füße auf eine Grundlage zu stellen, die festgefügt ist als die ewigen Hügel. Neuer Glaube und neues Leben würden dann entstehen.“ – *Propheten und Könige*, S. 114.

„Wenn wir zurückblicken, nicht auf die dunklen Seiten unserer Erfahrungen, sondern auf die Bekundungen von Gottes großer Barmherzigkeit und untrüglicher Liebe, so werden wir viel mehr rühmen als klagen. Wir werden reden von der liebevollen Treue Gottes, dem wahren, zärtlichen, mitleidvollen Hirten seiner Herde, die niemand aus seiner Hand reißen soll. Die Sprache des Herzens wird sich nicht in selbstsüchtigem Murren und Missvergnügen äußern, sondern Lobpreisungen, gleich klar fließenden Strömen, werden von Gottes aufrichtig Gläubigen erschallen.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 367.

4. GEDULD ENTWICKELN

- a. Welche Sichtweise hilft uns, in einer Prüfung Geduld zu entwickeln?
Jakobus 5, 10; Klagelieder 3, 31-33.
-
-
-

„Das Leben ist ein Erzieher. So lange der Christ in der Welt ist, wird er es mit widrigen Einflüssen zu tun haben. Er wird Kränkungen erfahren, die sein Gemüt prüfen. Begegnet er ihnen in der richtigen Geisteshaltung, dann offenbart er seine christlichen Tugenden. Wenn er Ungerechtigkeit und Beleidigungen sanftmütig erträgt, Scheltreden und hartes Vorgehen freundlich beantwortet, so beweist er damit, dass der Geist Christi in seinem Herzen wohnt, dass Saft vom lebendigen Weinstock in die Zweige strömt. In diesem Leben sind wir in der Schule Christi. In ihr sollen wir lernen, sanftmütig und von Herzen demütig zu werden. Am Tag der Endabrechnung werden wir sehen, dass alle Härten und Widrigkeiten, denen wir begegneten, alles Ungemach und aller Verdruss, die wir erdulden mussten, praktische Unterweisungen in der Anwendung christlicher Lebensgrundsätze waren. Ertragen wir sie im rechten Sinn und Geist, dann vervollkommen wir Christi Wesensart in uns und unterscheiden uns damit als Gläubige von Weltmenschen.

Wenn wir Gottes Kinder sein wollen, dann müssen wir einen hohen Stand erreichen. Wir müssen edel, rein, heilig und makellos sein. Aber das erreichen wir nicht ohne einen Veredlungsvorgang. Wie sollte diese Veredlung nun vor sich gehen, wenn nicht Schwierigkeiten und Hindernisse da wären, die überwunden werden müssen, wenn nichts vorhanden wäre, das unsere Geduld und Ausdauer erprobt? Diese Prüfungen sind nicht die geringsten Segnungen in unserer Erfahrung. Sie sollen unsere Entschlossenheit zum Siege führen. Wir sollen sie als Mittel in Gottes Hand benutzen, um einen entschiedenen Sieg über das eigene Ich davonzutragen, anstatt ihnen zu gestatten, uns zu behindern, zu belasten und zu zerstören.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 361. 362.*

- b. Wie verbindet die Heilige Schrift Prüfungen mit Geduld? Römer 5, 3. 4.
-
-
-

„Der Herr bringt uns oftmals in schwierige Lagen, um uns zu größeren Anstrengungen zu veranlassen. In seiner Vorsehung lässt er manchmal Ärgernisse zu, um unsere Geduld und unseren Glauben zu prüfen. Gott lehrt uns Lektionen des Vertrauens. Er will uns lehren, wo wir in Zeiten der Not nach Hilfe und Kraft Ausschau halten sollen. So erlangen wir eine praktische Erkenntnis seines göttlichen Willens, die wir so sehr in unserer Lebenserfahrung benötigen. Der Glaube erstarkt im ernstlichen Kampf gegen Zweifel und Furcht.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 131.*

5. IM GLAUBEN RINGEN

a. Warum sind die heutigen Prüfungen für den vor uns liegenden Kampf notwendig? Sacharja 13, 9.

„Gottes Liebe zu seinen Kindern ist in der trübseligen Zeit ihrer schwersten Prüfungen ebenso stark und gütig wie in den Tagen ihres glänzendsten Wohlergehens; aber es tut ihnen not, in dem Feuerofen gebracht zu werden; das Irdische an ihnen muss vernichtet werden, damit sie das Bild Christi vollkommen widerstrahlen können.

Die uns bevorstehende Zeit der Trübsal und Seelenangst wird einen Glauben erfordern, der Mattheit, Verzögerung und Hunger ertragen kann, einen Glauben, der nicht wankt, wenn er auch schwer geprüft wird. Die Gnadenzeit wird allen gewährt, um sich auf jene Tage vorzubereiten... Wer aber nicht willens ist, sich selbst zu verleugnen, vor Gott Reue zu zeigen und lange und ernstlich zu beten, wird seinen Segen nicht erlangen. Mit Gott ringen – wie wenige wissen, was das ist! Wie wenige Seelen haben mit heftigem Verlangen vor Gott ausgeharrt, bis jede Kraft aufs äußerste angespannt war! Wie wenige halten sich in unerschütterlichem Glauben an die Verheißungen Gottes, wenn die Wogen der Verzweiflung, die keine Sprache beschreiben kann, über den Bittenden hereinbrechen! ...

Wir sollten uns nun mit dem Wesen Gottes vertraut machen, indem wir seine Verheißungen erproben. Engel berichten jedes Gebet, das ernst und aufrichtig ist. Wir sollten eher die selbstsüchtigen Befriedigungen aufgeben, als die Gemeinschaft mit Gott vernachlässigen. Die tiefste Armut, die größte Selbstverleugnung mit Gott sind besser als Reichtümer, Ehrungen, Bequemlichkeit und Freundschaft ohne ihn. Wir müssen uns Zeit nehmen zum Gebet. Lassen wir unsere Gemüter von weltlicher Angelegenheiten in Anspruch nehmen, so gibt Gott uns vielleicht dazu die Zeit, indem er uns unsere Götzen, die in Reichtum, in Häusern oder fruchtbaren Ländereien bestehen, wegnimmt.“ – *Der große Kampf*, S. 621. 622.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wo ist Gott, wenn Menschen wie Hiob leiden?
2. Wie kann ich mich desselben Irrtums schuldig machen wie die Freunde Hiobs?
3. Was sollten wir tun, wenn es keine Antwort auf unser Leiden zu geben scheint?
4. Wie führen unsere Prüfungen zur Entwicklung unserer Geduld?
5. Beschreibe die Art von Erfahrung, die wir benötigen, um uns auf die letzten Ereignisse vorzubereiten.

Gott allein gebührt die Ehre

„Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig.“ (Titus 3, 5; erster Teil.)

„Wir haben nichts, was uns bei Gott empfiehlt; der einzige Grund, den wir anführen können, ist unsere äußerst hilflose Lage, die Jesu erlösende Kraft für uns notwendig macht.“ – *Das Leben Jesu*, S. 307.

Zum Lesen empfohlen: Erziehung, S. 232-240.

Sonntag

21. Januar

1. DAS LEIDEN EINES TUGENDHAFTEN MANNES

a. Beschreibe die Tugenden, die Hiobs tägliches Leben charakterisierten. Hiob 29, 5. 8-16.

„Gott hat in seinem Wort das Bild eines glücklichen Mannes überliefert, dessen Leben im wahrsten Sinne ein Erfolg war eines Mannes, dem Himmel und Erde freudig Ehre erwiesen. [Hiob 29, 4-16 zitiert.]“ – *Erziehung*, S. 130.

b. Welche zeitlose Lehre sollen wir aus Hiobs Prüfungen lernen? Psalm 34, 19. 20.

„Die Menschen sehen schwere Unglücke zwar leicht als einen sicheren Anhaltspunkt für große Sünden und Verbrechen an, jedoch machen sie einen Fehler, wenn sie auf diese Weise den Charakter abschätzen. Wir leben nicht in der Zeit des vergeltenden Gerichts. Gerechte und Ungerechte leben zusammen, und Unglücke kommen über alle. Manchmal überschreiten Menschen die Grenzen der beschützenden Fürsorge Gottes; dann übt Satan seine Macht auf sie aus, und Gott greift nicht ein. Hiob war heftig angefochten, und seine Freunde wollten ihn zu dem Eingeständnis bewegen, seine Leiden seien das Ergebnis seiner Sünde, und sie wollten ihm das Gefühl vermitteln, unter der Verdammung zu stehen. Sie stellten Hiobs Fall so dar, als sei er ein großer Sünder.“ – *Bibelkommentar*, S. 143.

2. DER WECKRUF

- a. Hiobs Gewissen war rein und sein Leben tugendhaft. Was wollte Gott seinen treuen Diener aber bedenken lassen? Hiob 38, 1-7; 40, 1. 2.

„Jede Blume, die sich öffnet, und jedes Blatt mit seinen zarten Adern wird von der unendlichen Kunst des großen Meisters zeugen. Die riesigen Felsen und hohen Berge, die sich in der Ferne erstrecken sind nicht durch Zufall entstanden. Sie zeugen in stiller Beredtheit von demjenigen, der auf dem Thron des Universums sitzt, auf einem hohen und erhabenen Stuhl. ... All seine Pläne sind vollkommen. Welche Ehrfurcht sollte sein Name hervorrufen!“ – *Our High Calling*, S. 251.

- b. Wie reagierte Hiob auf Gottes Weckruf? Wie sollten alle reagieren, die wie Hiob von anderen gänzlich falsch verstanden und ungerecht verleumdet wurden? Hiob 40, 3-5; 42, 6.

„Einige kurzsichtige, unerfahrene Freunde können mit ihrem beschränkten Gesichtskreis nicht die Gefühle dessen würdigen, der in Verbindung mit der Rettung von Seelen aufs Innigste mit der Seele Christi verknüpft gewesen ist. Seine Beweggründe werden missverstanden und seine Handlungen von jenen falsch gedeutet, die seine Freunde sein wollen, bis er, gleich Hiob, in die ernstliche Bitte ausbricht: Rette mich vor meinen Freunden. Gott nimmt Hiobs Fall in seine Hände. Seine Geduld ist schwer geprüft worden, aber als Gott spricht, ändern sich seine verdrießlichen Gefühle. Seine Selbstverteidigung, die er für notwendig erachtete, um den Anklagen seiner Freunde zu widerstehen, ist vor Gott nicht notwendig. Er urteilt niemals falsch. Er irrt sich nie. Der Herr spricht zu Hiob: ‚Gürte deine Lenden wie ein Mann.‘ (Hiob 38, 31.) Sobald Hiob die göttliche Stimme vernimmt, beugt er sich nieder im Bewusstsein seiner Sündhaftigkeit und spricht zu Gott: ‚Darum spreche ich mich schuldig und tue Busse in Sack und Asche.‘ (Hiob 42, 6.)“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 539.

„Wir leben in einer gefahrvollen Zeit. Adventgläubige bekennen sich zur absoluten Verbindlichkeit der Gebote Gottes, dennoch verlieren sie allmählich den Geist der Hingabe. Dieser Geist der Ehrfurcht Gottes lehrt die Menschen, wie sie sich ihrem Schöpfer nähern sollen – mit Heiligkeit und Ehrfurcht durch den Glauben, und nicht durch sich selbst, sondern durch einen Vermittler. Dies gilt in allen Fällen, in denen sich der Mensch befinden mag.“ – *Notebook Leaflets*, vol. 1, S. 121.

3. GOTTES REICHE GNADE

- a. Was sollten wir vom letzten Richtspruch Gottes hinsichtlich seines Dieners Hiob und seiner Freunde lernen? Hiob 42, 7-9.

- b. Was tat Gott dann für Hiob? Hiob 42, 10-17; Psalm 66, 10-12.

„Aus den Tiefen der Entmutigung und Verzagtheit erhob sich Hiob zu den Höhen unbedingten Vertrauens an die Gnade und rettende Macht Gottes.“ – *Propheten und Könige*, S. 115.

„Als Hiob eine Ahnung von der Schöpferkraft Gottes aufging, verabscheute er sich selbst und tat Buße in Staub und Asche. Nun konnte der Herr ihn reichlich segnen und die letzten Jahre seines Lebens zu seinen besten machen.“ – *Propheten und Könige*, S. 115.

- c. Warum sollte die Einstellung des treuen Hiobs eine Inspiration für jeden Christen sein? Jakobus 5, 11; Epheser 2, 8-10.

„Die am innigsten mit Jesus verbunden sind, erkennen am deutlichsten die Schwächen und die Sündhaftigkeit der Menschen, und ihre einzige Hoffnung stützt sich auf das Verdienst eines gekreuzigten und auferstandenen Heilandes.“ – *Der große Kampf*, S. 471.

„In seiner göttlichen Vorkehrung und durch seine unverdiente Gunst hat der Herr bestimmt, dass gute Werke belohnt werden sollen. Wir werden allein durch Christi Gnade angenommen, und die Taten der Gnade, die Taten der Liebe sind die Frucht des Glaubens: Sie werden uns zum Segen, denn Menschen sollen nach ihren Werken belohnt werden. Es ist der Wohlgeruch des Verdienstes Christi, der unsere guten Werke Gott angenehm erscheinen lässt, und es ist Gnade, die uns dazu befähigt, die Werke zu verrichten, für die er uns belohnt. Unsere Werke in und aus sich selbst verdienen nichts. Wenn wir alles getan haben, was uns möglich ist, sollen wir uns selbst als unnütze Knechte betrachten. Wir verdienen keinen Dank von Gott. Wir haben nur unsere Pflicht getan; unsere Werke hätten nicht in der Kraft unserer eigenen sündigen Natur verrichtet werden können.“ – *The Review and Herald*, 29. Januar 1895.

4. CHRISTUS WIRD ERHÖHT

- a. Was sollten wir über die geistlichen Bedürfnissen Hiobs (wie auch jedes anderen Menschen) wissen, obwohl er ein tugendhafter Mann war?
1. Petrus 1, 18. 19.

„Die Gottesdienste, Gebete, Lobpreisungen und reumütigen Sündenbekenntnisse der wahren Gläubigen steigen als Rauch zum himmlischen Heiligtum empor. Dadurch aber, dass sie durch die verderbten Kanäle der Menschlichkeit strömen, sind sie befleckt und haben bei Gott keinen Wert, wenn sie nicht durch Blut gereinigt werden. Sie steigen nicht in fleckenloser Reinheit empor. Nur wenn der Fürsprecher, der zur Rechten Gottes ist, alles durch seine Gerechtigkeit reinigt und darstellt, ist es bei Gott angenehm. Jeder Rauch, der aus irdischen Heiligtümern stammt, muss von den reinigenden Blutstropfen Christi besprengt werden.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 342.*

„Je mehr vom Geist Christi wir besitzen, desto demütiger werden wir sein. Wenn wir ein klares Bild Christi vor uns haben, werden keine Worte der Selbsterhöhung unsere Lippen verlassen. Als der Herr Hiob einen Blick auf seine Majestät gewährte, hörte Hiob auf, seine eigene Gerechtigkeit zu verteidigen. Er spürte seine Sündhaftigkeit und demütigte sich vor der Reinheit und Heiligkeit Gottes. ‚Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche‘ (Hiob 42, 6). Durch die inspirierte Feder stellt Gott den Hiob aber als untadeligen und rechtschaffenen Mann dar, der gottesfürchtig war und das Böse mied. ‚Denn es ist seinesgleichen nicht im Lande‘ (Hiob 1, 8).“ – *The Signs of the Times, 11. August 1898.*

- b. Wie wissen wir, dass Hiob auf Christus als seinen Heiland vertraute?
Hiob 19, 25-27. Zu welchem inspirierenden Entschluss sollte das jeden von uns führen?

„Dir stehen noch kostbare Stunden der Probezeit zur Verfügung ..., [um] einen rechten Charakter [zu] entwickeln. Du hast noch eine Zeit der Wiedergutmachung vor dir. Aus eigener Kraft kannst du deine Irrtümer und Fehler nicht überwinden. Sie sind mit den Jahren erstarrt, weil du ihre Abscheulichkeit nicht erkannt und sie nicht in Gottes Kraft resolut abgestellt hast. In lebendigem Glauben musst du dich an den Arm dessen klammern, der mächtig ist, zu erretten. Demütige dein armes, stolzes, selbstgerechtes Herz vor Gott. Beuge dich tief, sehr tief, zerbrochen in deiner Sündhaftigkeit, zu seinen Füßen. Widme dich dem Werk der Vorbereitung. Ruhe nicht, bis du in Wahrheit sagen kannst: Mein Erlöser lebt! Und weil er lebt, lebe auch ich.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 91. 92.*

5. AUF DIE GÜTE GOTTES VERTRAUEN

- a. Welche Einstellung stärkt uns, damit wir dem Glauben Hiobs folgen können, wenn die Aussichten schlecht sind? Hiob 13, 15. 16.

„Es liegt uns frei, so lange ‚im Schauen‘ zu wandeln, wie wir können. Wenn wir den Weg aber nicht mehr klar sehen können, dann müssen wir unsere Hand unserem himmlischen Vater reichen und uns von ihm leiten lassen. Im Leben aller gibt es Notfälle, in denen wir uns weder auf unser ‚Schauen‘ noch auf unsere Erinnerung oder Erfahrung verlassen können. Wir können nur vertrauen und warten. Wir werden Gott ehren, wenn wir auf ihn vertrauen, denn er ist unser himmlischer Vater.“ – *Manuscript Releases, vol. 19, S. 186.*

„Bist du geneigt, trüben Vorahnungen oder völliger Niedergeschlagenheit freien Lauf zu lassen? Fürchte dich nicht, auch nicht in den dunkelsten Tagen, wenn alles äußerst bedrohlich erscheint. Glaube an Gott.“ – *Propheten und Könige, S. 115.*

- b. Wie stellt die Geschichte Hiobs Gerechtigkeit durch den Glauben dar, und wie sollte dieses Thema sich in unserem Leben widerspiegeln? Römer 5, 1-5; Titus 3, 3-7.

„Wir können die Prüfungen Gottes nur überstehen, wenn wir uns auf die Kraft und Gerechtigkeit Christi verlassen. Wir werden unseren Geist erziehen und uns die Tatsache, dass Christus seine Hand auf uns legt, immer wieder vor Augen halten müssen. Mit seinen eigenen göttlichen Lippen sagte er: ‚Ohne mich könnt ihr nichts tun‘. Durch Christus aber können wir alles tun. Wir können den Weg nicht bestimmen, auf dem wir wandeln sollen, aber wenn wir alles als Vorsehung Gottes annehmen, was uns entgegenkommt, wird auch unsere Trübsal Geduld bringen, und wir werden nicht in Entmutigung untergehen, weil wir stets im Glauben auf Jesus blicken.“ – *The Signs of the Times, 28. März 1892.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum kann es leicht geschehen, dass ich den Fall einer leidenden Person falsch einschätze?
2. Was ist im Gottesdienst fast gänzlich erloschen, das aber unentbehrlich ist?
3. Was weckte Hiob aus seinem Elend auf?
4. Warum ist es so wichtig, auf den göttlichen Heiland zu vertrauen?
5. Was sollten wir uns stets vor Augen halten, unabhängig davon, wie schlecht die Umstände sind?

Erste Sabbatschulgaben

für weltweite Katastrophen- und Armenhilfe

„Der Recht schafft denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen speist.“ (Psalm 146, 7.)

Der Herr Jesus sagt: „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matthäus 5, 7.) Überall um uns herum gibt es Arme, Notdürftige, Leidende und solche, die dem Untergang geweiht sind. Heute sind Gnadenbekundungen nötiger als je zuvor. Gott hat uns zu seinen Haushaltern gemacht, und ihm soll nicht die Schuld an den Leiden, der Blöße und der Not der Menschheit gegeben werden. Der Herr hat für uns alle reichlich vorgesorgt. Er hat uns große Vorräte gegeben, mit denen wir die Not dieser Leidenden und Benachteiligten lindern können.



Jeden Tag hören wir von Erdbeben, Krieg, Fluten, Vulkanausbrüchen und anderen Katastrophen und Schwierigkeiten auf der ganzen Welt, die Zerstörung, große Sachschäden sowie den Verlust von Menschenleben zur Folge haben. Sobald wir von einem Unglück hören, handeln wir sofort, um die Not der Menschen zu lindern. Wie wir reagieren, hängt immer von der Art der Katastrophe, dem Land sowie der wirtschaftlichen und politischen Situation vor Ort ab. Wir beginnen sofort, die Situation zu beurteilen, um dementsprechend zu handeln.

Weiterhin bietet die Hilfsabteilung in Friedenszeiten Unterstützung durch Finanzierung von Vorschlägen, technische Hilfe, Ausbildung, Beratertätigkeiten sowie Planung und Durchführung von Projekten. Wir wollen in den Bereichen helfen, in denen wir Sachkenntnis haben, indem wir nach Bedarf Organisation und Beratung bieten. Unser Ziel ist es, die örtliche Gemeinde in die Lage zu versetzen, die Nöte ihrer Umgebung zu lindern, sei es durch Nahrungsmittel, Kleidung, Decken, Unterkunft oder emotionale Unterstützung und Beratung.

Gottes Liebe auf der ganzen Welt zu verkünden ist wie ein Flugzeug, das zum Fliegen Treibstoff benötigt. Eure großzügigen Gaben sind der Treibstoff, der fast jeden Aspekt dieser Armenhilfe antreibt, um den Notleidenden zu helfen. Ohne eure Beteiligung und diesen Treibstoff werden unsere Anstrengungen mit Sicherheit auch in einer Katastrophe enden. Nicht jeder kann Unglücksorte besuchen, aber eure Mittel können weit reichen. Wir bitten, dass eure Herzen bewegt werden, damit ihr euch an dieser edlen Aufgabe beteiligt. Gebt bitte reichlich für dieses Anliegen!

Eure Geschwister aus der Hilfsabteilung der Generalkonferenz

Eine Zeit der geistlichen Krise

„Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst!“ (1. Korinther 10, 14.)

„Es gab immer einige, die Jahwe treu blieben; und von Zeit zu Zeit erweckte der Herr glaubensmutige Männer, die den Götzendienst abschafften und die Israeliten von ihren Feinden befreiten.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 529.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 527-531.

Sonntag

28. Januar

1. SCHULDIG VOR GOTT

a. Was versäumten die Israeliten bei der Besiedlung Kanaans? Richter 1, 28-33.

„Der Herr hatte die Israel gegebenen Verheißungen treulich erfüllt. Josua hatte die Macht der Kanaaniter gebrochen und das Land unter die Stämme verteilt. Ihnen blieb nur noch übrig, im Vertrauen auf Gottes Hilfe die Enteignung der Landesbewohner zu vollenden. Und gerade das taten sie nicht. Sie gingen vielmehr Bündnisse mit ihnen ein. Sie übertraten damit ein ausdrückliches Gebot und unterließen es, die Bedingung zu erfüllen, unter der ihnen der Besitz Kanaans verheißen war.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 527.

b. Was zeigt uns, dass das eine sehr ernste Angelegenheit war? 2. Mose 23, 24. 25.

„Dabei wurden [die Israeliten] schon am Sinai vor der Abgötterei gewarnt. ... Aber ohne Rücksicht auf ihre hohe Bestimmung wählten sie den bequemen Weg und schonten sich; darüber entglitten ihnen die Gelegenheiten zur vollständigen Eroberung des Landes.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 527. 528.

2. DER HOHE PREIS DER NACHLÄSSIGKEIT

- a. Was geschah mit den Israeliten, da sie ihre Pflicht vor Gott vernachlässigten, und wie wurde dadurch eine Weissagung erfüllt? Psalm 106, 35-40; 4. Mose 33, 55.

„Solange die Generation noch lebte, die Josua unterwiesen hatte, gewann der Götzendienst nur wenig an Boden; aber schon die Eltern bereiteten den Abfall ihrer Kinder vor. Die Missachtung der vom Herrn verordneten Einschränkungen durch Kanaans Eroberer war eine böse Saat, die für viele Generationen bittere Früchte trug. Einfache Lebensweise hatte den Hebräern körperliche Gesundheit gegeben. Aber die Verbindung mit den Heiden verführte sie zur Befriedigung der Esslust und der Triebe, wodurch sowohl die körperlichen als auch die geistigen und sittlichen Kräfte allmählich geschwächt wurden. Ihre Sünden trennten die Israeliten von Gott; darum entzog er ihnen seinen Beistand; sie konnten sich nicht länger gegen ihre Feinde durchsetzen. So wurden sie Völkern untertan, die sie sich mit Gottes Hilfe hätten unterwerfen können.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 528. 529.

- b. Welchen Schritt musste der Herr letztendlich unternehmen, und warum sollten wir diese Angelegenheit in unseren Tagen ernst nehmen? Richter 2, 12; Psalm 78, 58. 60. 61.

„Die schlimmste Sünde des Götzendienstes existiert in der Gemeinde. Alles, was zwischen einem Christen und seinem ganzherzigen Dienst für Gott steht, wird zum Götzen, und die schlimmste Sünde des Götzendienstes ist der Götzendienst selbst.“ – *Manuscript Releases*, vol. 12, S. 330.

„Gleich dem alten Israel hat die Gemeinde Gott durch ihr Entfernen vom Licht, durch Vernachlässigung ihrer Pflicht und durch Missbrauch ihres erhabenen Vorrechts, abgesondert und heiligen Charakters zu sein, entehrt. Ihre Glieder haben ihren Bund, nur für ihn und für ihn allein zu leben, gebrochen. Sie haben sich mit den Selbstsüchtigen und Weltliebenden verbunden.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 436.

„Gott sieht diejenigen als Götzendiener an, die sich auf eigenes Wissen und Plänen verlassen, die ihren Erfolg auf ihre Reichtümer und auf ihre eigene Kraft zurückführen, die sich um Bündnisse mit Männern bemühen, welche die Welt groß nennt, welche aber die bestehenden Forderungen seines Gesetzes außer Acht lassen.“ – *The Review and Herald*, 15. März 1906.

3. DEN GÖTZENDIENST MEIDEN

- a. Welche Aufrufe hinsichtlich des Götzendienstes werden im christlichen Zeitalter an uns gerichtet? 1. Korinther 10, 14; Galater 5, 19-21. Beschreibe das erschreckende Gesicht, das der Botschafterin Gottes die Gefahren dieses Übels zeigte.
-
-
-

„Eine große Schar heidnischer Götzendiener trug ein schwarzes Banner, auf welchem Bilder der Sonne, des Mondes und der Sterne waren. Diese Schar schien sehr heftig und zornig zu sein. Dann wurde mir eine andere Schar gezeigt, welche ein reines weißes Banner trug, auf welchem geschrieben stand: ‚Reinheit und Heiligkeit dem Herrn!‘ Ihre Angesichter trugen den Ausdruck der Festigkeit und himmlischer Ergebung. Ich sah die heidnischen Götzendiener sich ihnen nähern, und es fand ein großes Blutvergießen statt. Die Christen schmolzen vor ihnen zusammen; doch schloss die Christenschar desto dichter zusammen und hielt das Banner nur fester. So viele auch fielen, es sammelten sich andere um das Banner und füllten ihre Plätze aus.

Ich sah die Schar der Götzendiener sich zusammen beraten. Da sie die Christen nicht unterwerfen konnten, verabredeten sie einen Platz. Ich sah, dass sie ihr Banner niederließen und sich dann der festgeschlossenen Christenschar näherten und ihnen Vorschläge machten. Zuerst wurden ihre Vorschläge gänzlich abgelehnt, dann sah ich die Christenschar sich zusammen beraten. Manche sagten, dass sie ihr Banner auch niederlassen, die Vorschläge annehmen und ihr Leben retten wollten; schließlich könnten sie wieder Kraft erlangen und ihr Banner unter den Heiden hochheben. Einige indessen wollten diesem Plan nicht zustimmen, sondern waren fest entschlossen, lieber zu sterben und ihr Banner hochzuhalten, als es zu senken. Dann sah ich viele ihr Banner niederlassen und sich mit den Heiden vereinigen; aber die Festen und Standhaften ergriffen es wieder und hielten es hoch. Ich sah, dass fortwährend einzelne die Schar derjenigen verließen, die das weiße Banner trugen und sich mit den Götzendienern unter dem schwarzen Banner vereinigten, um diejenigen zu verfolgen, die das weiße trugen. Viele wurden erschlagen; doch wurde das weiße Banner hochgehalten, und es standen immer einzelne auf, die sich darum sammelten.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 201. 202.

- b. Nenne eine andere Art des Götzendienstes, die wir meiden müssen. Kolosser 3, 5. 6.
-
-
-

„Aller Geiz wird von Gott als Götzendienst verdammt; alle selbstsüchtige Hingabe an das eigene Ich ist in seinen Augen ein Verbrechen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 182.

4. EIN BEFREIER IST NÖTIG

- a. Welche bitteren Folgen hatte Israels Götzendienst während der Zeit der Richter? Richter 6, 1-5.

„Die wilden, grausamen Wüstenbewohner schwärmten ‚wie eine große Menge Heuschrecken‘ (Richter 6, 5) mit ihren Herden über das Land. Wie eine verzehrende Plage breiteten sie sich vom Jordan bis zur Philisterebene aus. Sie kamen, sobald die Ernte zu reifen begann, und blieben, bis die letzten Früchte eingesammelt waren. Sie plünderten die Felder, beraubten und misshandelten die Bewohner und verschwanden dann wieder in der Wüste. So waren die Israeliten, die im offenen Lande wohnten, schließlich gezwungen, ihre Heime aufzugeben und in den durch Mauern geschützten Städten, in Festungen, sogar in Höhlen und Felslöchern Zuflucht zu suchen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 530.

- b. Was taten die Israeliten letztendlich, und welche gnädige Antwort erhielten sie? Richter 6, 6-10.

„Als das Volk Israel in seinem Elend wieder auf Gottes Ermahnungen achtete und seine Sünden bekannte, erweckte der Herr ihm abermals einen Retter.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 530.

- c. Wen setzte Gott als Mann der Stunde ein? Warum? Richter 6, 11-14; Sprüche 4, 26; Haggai 1, 7.

„Während Gideon still und verborgen arbeitete, sann er bekümmert über Israels Lage nach und wie das Joch der Unterdrücker abzuschütteln sei.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 530.

„Derjenige, der offen das Wort Gottes annimmt, wird jeden Schritt im Glauben betrachten, sodass er Gott ehren und auf dem Weg des Herrn bleiben kann.“ – *That I May Know Him*, S. 251.

5. EIN DEMÜTIGER MANN DER TAT

- a. Was sollten wir aus der Einstellung Gideons lernen, als er vom himmlischen Botschafter angesprochen wurde? Richter 6, 15. 22. 23.
-
-

„Es wurde mir gezeigt, wie vor Zeiten Personen, zu denen Gott seine Engel sandte, um ihnen zu dienen oder mit ihnen zu sprechen, reagierten. Sobald ihnen bewusst wurde, dass sie einen Engel gesehen oder mit ihm gesprochen hatten, waren sie voller Ehrerbietung und Furcht, dass sie sterben müssten. Sie hatten so erhabene Ansichten von der schrecklichen Majestät und Macht Gottes, dass sie glaubten, es würde sie vernichten, wenn sie in so enge Verbindung mit einem Wesen kämen, das unmittelbar in seiner heiligen Gegenwart lebte.“
– *Zeugnisse, Band 1, S. 434.*

- b. Welche wichtige Voraussetzung erfüllte Gideon, die unerlässlich war, damit das Reformationswerk unter seinem Volk beginnen konnte? Richter 6, 24-27.
-
-

„Israels Befreiung musste ein ernster Protest gegen die Baalsverehrung vorgehen und Gideon zunächst dem Götzendienst den Kampf ansagen, ehe er auszog, um die Feinde seines Volkes zu schlagen.

Gewissenhaft führte er Gottes Auftrag aus. Er wusste, dass er auf Widerstand stoßen würde, wenn er es öffentlich versuchte; also tat er es heimlich. Mit Hilfe seiner Knechte vollbrachte er das Ganze in einer Nacht.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 531.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum ist es wichtig, dass wir uns von Dingen fernhalten, die für uns eine Quelle der Versuchung darstellen?
2. Welche Sünden führten zur Unterdrückung durch die Midianiter?
3. Was ist gefährlicher: vom Bösen verfolgt zu werden oder mit dem Bösen einen Kompromiss zu schließen?
4. Was offenbart in der Stunde der Krise die wunderbare Gnade unseres Gottes?
5. Welche Schritte muss ich unternehmen, um in meinem Leben eine wahre Reformation zu bewirken?

Einen Überrest wiederbeleben

„Leide mit als ein guter Streiter Jesu Christi. Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf dass er gefalle dem, der ihn angenommen hat.“ (2. Timotheus 2, 3. 4.)

„Geht Schritt für Schritt den Weg der Pflicht.“ – *Selected Messages, Band 2, S. 272.*

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 531-533.

Sonntag

4. Februar

1. DER GEIST GOTTES AM WERK

a. Wie reagierten die Bewohner der Stadt am nächsten Morgen, nachdem Gideon den Baalsaltar seines Vaters bei Nacht entfernt hatte? Richter 6, 28-30.

b. Wie reagierte Gideons Vater? Warum? Richter 6, 31. 32.

„Gideon hatte seinem Vater Joas vom Besuch des Engels und der Verheißung erzählt, dass Israel befreit werden sollte. Er berichtete ihm auch vom göttlichen Befehl, den Altar Baals zu zerstören. Der Geist Gottes berührte Joas' Herz, und dieser erkannte, dass die Götter, die er angebetet hatte, keine Kraft besaßen, weder um sich selbst vor der Zerstörung zu schützen noch um ihre Anbeter vor etwas zu bewahren. Als die götzendienerische Menge den Tod Gideons verlangte, verteidigte Joas ihn furchtlos und versuchte den Menschen zu zeigen, wie machtlos ihre Götter waren und dass sie ihr Vertrauen und ihre Anbetung nicht verdienten. [Richter 6, 31 zitiert.]

Er erinnerte sie daran, dass die Todesstrafe ihnen und nicht Gideon gebührte, denn sie hatten das Gebot Gottes gegen den Götzendienst übertreten.“ – *The Signs of the Times, 23. Juni 1881.*

2. GOTTES WUNDERBARE VORSEHUNG

a. Wie führte das Ablegen von Götzen zum Fortschritt? Richter 6, 33-35.

„Der gesamte Vorgang [der Zerstörung ihrer Götzen] samt der dringenden Aufrufe Gideons übte eine starke Wirkung auf das Volk in Ophra aus. Damit war jeder Gedanke von Gewaltanwendung gegen Gideon verschwunden; und als er die Kriegsposaune erschallen ließ, gehörten die Männer von Ophra zu den Ersten, die sich um sein Banner scharten. Schnell sandte er Boten zu seinem eigenen Stamm Manasse, ebenso zu Asser, Sebulon und Naphthali, und alle folgten dem Ruf.“ – *The Signs of the Times*, 23. Juni 1881.

b. Was können wir von Gideons Gebeten lernen, mit denen er den Herrn um Bestätigung bat? Welcher Geist führte zu diesen Bitten? Richter 6, 36-40.

„Gideon spürte deutlich seine Unzulänglichkeit für das große Werk, das vor ihm lag. Doch Gideon wagte es nicht, sich ohne einen erneuten Beweis der göttlichen Hilfe und Berufung zu dieser Aufgabe an die Spitze des Heeres zu stellen. ...

Sein Unglaube ließ ihn aber zweifeln: Wollte zieht naturgemäß Feuchtigkeit aus der Luft an, also konnte die Probe nicht entscheidend sein. Deshalb erbat [Gideon] das umgekehrte Zeichen und flehte zugleich, dass seine übergroße Vorsicht dem Herrn nicht missfallen möge. Und Gott gewährte ihm auch diese Bitte. ...

Demut geht der Ehre voraus. Der Herr kann diejenigen am besten gebrauchen, die sich ihrer Unwürdigkeit und Unzulänglichkeit bewusst sind. Er wird sie lehren, Glaubensstärke zu entwickeln. Er wird sie stark machen, indem er ihre Schwäche mit seiner Kraft und ihre Unwissenheit mit seiner Weisheit verbindet.

Gott wird den Dienst aller annehmen, die gehorsam seinen Willen tun, die unter keinen Umständen ihr Gewissen beflecken und es keinem Einfluss erlauben, sie von ihrem Pfad der Pflicht abzubringen. ...

Wer bereit ist zu lernen, wer auf ihn vertraut, das rechte Ziel vor Augen und ein reines Herz besitzt, braucht nicht auf eine große Gelegenheit oder außerordentliche Fähigkeiten zu warten, bevor er handelt. Er sollte nicht unentschieden warten, zweifeln und Angst vor dem haben, was die Welt von ihm denken oder sagen wird. Wir sollen uns nicht mit bangen Sorgen erschöpfen, sondern vorangehen und treu das Werk ausführen, das Gott uns aufgetragen hat. Wir sollten den Ausgang gänzlich ihm überlassen.“ – *The Signs of the Times*, 23. Juni 1881.

3. GOTT KENNT DAS HERZ

- a. Welches Gesetz wurde im alten Israel eingeführt, das Gottes Mitleid mit Familien in Kriegszeiten deutlich zeigt? 5. Mose 20, 5-8.

„Es war in Israel zum Gesetz erhoben worden, dem Heer vor dem Auszug in den Kampf Folgendes öffentlich bekanntzugeben: [5. Mose 20, 5-8 zitiert.] In diesem Beispiel zeigt sich in deutlichster Weise die mitfühlende, verständnisvolle Liebe Christi. Er, der die Verbindungen des Lebens und die Verwandtschaftsverhältnisse geschaffen hat, traf besondere Vorkehrungen, damit diese nicht zu sehr gestört würden. Keiner sollte gegen seinen Willen in den Krieg ziehen. Diese Anordnung macht unmissverständlich klar, welchen Einfluss jemand ausüben kann, dem es an Glauben und Mut fehlt. Hier kommt auch die Wirkung unserer Gedanken und Gefühle auf unsere persönliche Handlungsweise zum Ausdruck.“
– *The Signs of the Times*, 30. Juni 1881.

- b. Wie wurde Gideon erneut von Gott verblüfft, nachdem er in seiner Unternehmung bestärkt worden war? Warum? Richter 7, 1. 2. Welche Auswirkung hat Stolz auf uns heute?

„Gideon unterließ diese übliche Verkündigung, weil sein Heer im Vergleich zu dem des Feindes so klein war. Als Gott ihm nun eröffnete, es sei noch zu groß, war er sehr bestürzt. Aber der Herr sah den Stolz und den Unglauben seines Volkes. Angefeuert durch Gideons begeisternden Aufruf, hatte es sich schnell gewinnen lassen. Aber beim Anblick der ungeheuren Zahl von Midianitern fürchteten sich viele. Doch gerade sie hätten nach Israels Sieg den Ruhm für sich in Anspruch genommen, statt ihn Gott zuzuschreiben.

Gideon gehorchte der Weisung des Herrn und sah schweren Herzens zweiundzwanzigtausend Mann, also mehr als zwei Drittel seiner gesamten Streitmacht, nach Hause ziehen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 533.

„Stolz des Herzens ist ein furchtbarer Charakterzug. ‚Hochmut kommt vor dem Fall.‘ (Sprüche 16, 18.) Dies betrifft die Familie, die Gemeinde und die Nation.“ – *The Faith I Live By*, S. 68.

4. EINE CHARAKTERPRÜFUNG

- a. Was sagte Gott zu Gideon vor dem Kampf, nachdem die Zahl des Heeres auf nur 10.000 Männer gesunken war? Warum? Richter 7, 4. 5.

„Gideon führte seine Leute hinab ans Flussufer, und sie erwarteten, nun sofort gegen den Feind vorzurücken. Einige wenige nahmen noch schnell etwas Wasser mit der Hand auf und schlürften es im Weitergehen; aber die weitaus meisten knieten nieder und tranken in aller Ruhe das Wasser direkt aus dem Fluss. Von zehntausend Mann schöpften nur dreihundert Wasser mit ihren Händen; und gerade diese erwählte der Herr; alle anderen durften ebenfalls nach Hause gehen.

Oft lässt sich der Charakter eines Menschen auf die einfachste Weise prüfen. Die in Zeiten der Gefahr nur auf ihre eigenen Bedürfnisse bedacht waren, sind nicht die Männer, auf die man sich im Notfall verlassen kann. Für Träge und Bequeme ist im Werk des Herrn kein Platz. Die Männer, die Gott erwählte, waren die wenigen, die sich bei der Pflichterfüllung nicht durch persönliche Dinge aufhalten ließen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 533.

- b. Wie trifft derselbe Grundsatz, den Gott sie damals lehrte, auch auf seine heutige Gemeinde zu? Philipper 2, 4; 3, 13. 14.

„Erfolg hängt nicht von großen Zahlen ab. Gott kann durch viele oder durch wenige wirken, und eine große Gemeinde ist nicht unbedingt eine starke Gemeinde. Manche Glieder hegen vielleicht Selbstsucht, Stolz oder Unglauben, andere mögen Betrüger sein oder ein verdorbenes Herz und Leben haben. All diese Dinge schwächen die Gemeinde und bringen das Missfallen Gottes über sein Volk. Der Erzfeind wirkt durch diese Schwachheiten, um seinen Plan zu verwirklichen.

Im Altertum wurden diejenigen wieder nach Hause gesandt, deren weltliche Interessen ihr Herz vom Werk Gottes abwandten. Für das Werk Gottes heute wäre es besser, wenn sich diejenigen vom Werk trennen würden, deren gesamte Aufmerksamkeit von ihren privaten Interessen gefesselt ist. Dann könnten sie sich dem widmen, was ihr Herz begehrt, und würden nicht durch ihr falsches Vorbild solch einen gefährlichen Einfluss auf andere auswirken.

Gott wird nicht durch die große Zahl derjenigen geehrt, die ihm dienen, sondern durch deren Charakter.“ – *The Signs of the Times*, 30. Juni 1881.

5. SOLDATEN FÜR DEN FRIEDENSFÜRSTEN

- a. Welchen Plan hat Gott für alle, die seinem geistlichen Heer angehören?
2. Timotheus 2, 3-5.
-
-
-

„Wir sind nicht in diese Welt gestellt, um nur für uns selbst zu sorgen, sondern es wird von uns gefordert, am großen Erlösungswerk teilzunehmen und dadurch das selbstverleugnende, opferbereite, nützliche Leben Christi nachzuahmen.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 347.*

„Ein echter christlicher Charakter zeichnet sich durch aufrichtige Absichten und absolute Entschlossenheit aus, die sich weigert, weltlichen Einflüssen nachzugeben, und sich strikt nach dem biblischen Standard ausrichtet. Wenn Menschen im Dienst für Gott entmutigt werden, wird der große Widersacher genügend Gründe finden, sie vom klaren Weg der Pflicht zur Bequemlichkeit und Verantwortungslosigkeit abzulenken. Wer sich bestechen, verführen, entmutigen oder erschrecken lässt, wird im christlichen Kampf von keinem Nutzen sein. Wer sein Herz an weltliche Schätze oder weltlichen Ruhm hängt, wird den Kampf gegen Fürsten und Gewaltige, gegen die bösen Geister unter dem Himmel nicht führen können.

Alle, die Kämpfer des Kreuzes Christi sein wollen, müssen die Waffenrüstung anlegen und sich auf den Kampf vorbereiten. Sie sollten sich nicht einschüchtern lassen durch Drohungen, und Gefahren sollten sie nicht erschrecken. Sie müssen bei Gefahr vorsichtig sein und doch tapfer dem Feind entgegentreten und für Gott kämpfen. Christi Nachfolger müssen sich völlig ihm weihen. Vater, Mutter, Ehefrau, Kinder, Häuser, Landbesitz, alles muss hinter dem Werk und der Sache Gottes zurückstehen. Sie müssen bereit sein, geduldig und freudig das zu ertragen, was ihnen nach Gottes Ratschluss auferlegt wird. Am Ende werden sie belohnt werden und mit Christus auf dem Thron unvergänglicher Herrlichkeit sitzen.“ – *The Signs of the Times, 30. Juni 1881.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie kann ich mich an jemanden wenden, der abgefallen ist, so wie Gideon sich an Joas wandte?
2. Warum wurde Gideon auserwählt, um das Volk Gottes zu befreien?
3. Warum wollte Gott die Zahl der Kämpfer von 32.000 auf 10.000 senken?
4. Erkläre, wie die Prüfung der Männer beim Wassertrinken heute angewandt werden kann.
5. Was bedeutet es, ein geistlicher Soldat für ein Reich zu sein, das nicht von dieser Welt ist?

Aktives Vertrauen

„Aber Gideon sprach zu [den Männern in Israel]: Ich will nicht Herr sein über euch, und auch mein Sohn soll nicht Herr über euch sein, sondern der Herr soll Herr über euch sein.“ (Richter 8, 23.)

„Setze dein Vertrauen nicht auf den fleischlichen Arm, wenn du von starken Versuchungen bedrängt wirst, sondern auf den lebendigen Gott. Vertraue auf den Einzigsten, der dir zur Seite steht und bereit ist, dir in Schwierigkeiten und Prüfungen den rechten Weg zu weisen. Er hat alles für dich gezeichnet.“ – *Sermons and Talks, vol. 2, S. 178.*

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 534-541.

Sonntag

11. Februar

1. ERNSTE SOLDATEN IN BEREITSCHAFT STEHEND

- a. Wie viele der 10.000 Männer, die vor dem Kampf Wasser tranken, nahmen ihre Aufgabe ernst, und welches Resultat wurde ihnen vom Herrn verheißen? Richter 7, 6-9.**

„Die wenigen Übrigen besaßen nicht nur Mut und Selbstbeherrschung, sondern es waren Männer des Glaubens. Sie hatten sich nicht durch den Götzen dienst entweiht.“ – *The Signs of the Times, 30. Juni 1881.*

„Der Herr ist jetzt ebenso bereit, durch menschliche Anstrengungen zu wirken und durch schwache Werkzeuge große Dinge zu vollbringen. Es ist wichtig, eine gründliche Kenntnis der Wahrheit zu haben. Wie ist es uns sonst möglich, den listigen Gegnern entgegenzutreten? Die Bibel muss studiert werden, nicht nur wegen ihrer Lehren, sondern zur praktischen Anwendung. Ihr sollt nie überrascht und nie ohne Waffenrüstung sein. Seid auf jeden Notfall und jeden Ruf zur Pflicht vorbereitet. Seid wachsam und achtet auf jede Gelegenheit, die Wahrheit zu verbreiten. Macht euch mit den Prophezeiungen und den Lehren Christi vertraut, verlasst euch aber nicht auf zurechtgelegte Argumente! Argumente allein genügen nicht. Ihr müsst Gott auf den Knien suchen. Ihr müsst den Menschen durch die Kraft und den Einfluss seines Geistes begegnen.

Handelt, ohne zu zögern. Gott möchte, dass ihr allzeit bereit seid – wie Gideons Heer.“ – *The Review and Herald, 1. Juli 1884.*

2. DEN SCHMALEN WEG WÄHLEN

- a. Worin sehen wir, wie Gott kleine Mengen in seinem Werk nutzt? Wie gebietet er uns, sogar in unseren Schulen zu arbeiten? Römer 9, 27; 12, 1. 2; Jakobus 4, 4.
-
-
-

„Einige machen geltend, dass unsre Schulen nicht mehr so beliebt sein werden, wenn dem Bibelunterricht die führende Rolle zugewiesen wird, und dass dann Andersgläubige sie nicht mehr fördern. Gut, dann lasst sie andre Schulen besuchen, wo sie ein Erziehungssystem vorfinden, das ihrem Geschmack entspricht. Es ist des Satans Absicht, durch solche Überlegungen die Erreichung des Zieles zu verhindern, für das unsre Schulen errichtet wurden. Durch seine Kunstgriffe gehemmt, denken die Verwalter wie die Welt und ahmen deren Pläne und Sitten nach. Viele haben ihren Mangel an Weisheit von oben so weitgehend unter Beweis gestellt, dass sie sich mit den Feinden Gottes und der Wahrheit zusammengetan und den Schülern weltliche Unterhaltung geboten haben. Durch dieses Tun haben sie sich den Zorn Gottes zugezogen; denn sie verführen die Jugend und verrichten Satans Werk. Für diese Arbeit und all ihre Ergebnisse müssen sie sich vor Gott verantworten.

Wer so wirkt, gibt damit zu erkennen, dass man ihm nicht trauen kann. ... Wenn der Herr von uns fordert, dass wir abgesondert und sein ausschließliches Eigentum sein sollen – wie können wir dann Beliebtheit erstreben oder die Sitten und Praktiken der Welt nachahmen? ...

Es zeugt von Blindheit, unser Niveau zu senken, um uns Gunst und steigende Zahlen zu sichern und uns dieses Wachstums noch zu freuen. Wären Zahlen ein Beweis für den Erfolg einer Sache, dann könnte Satan den Vorrang beanspruchen, denn in dieser Welt sind seine Nachfolger weitaus in der Mehrheit. Der Grad der sittlichen Kraft einer Schule ist der Beweis ihres Gedeihens. Tugend, Weisheit und Frömmigkeit derer, die unsere Schulen besuchen, nicht ihre Zahl, sollten uns Anlass zu Freude und Dankbarkeit sein.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 147.*

„Viele, die in der Gemeinde Gottes Verantwortung tragen, opfern ihre Redlichkeit, um das Gefallen von Ungläubigen zu erlangen. Ein starker Strom zieht sie nach unten, und sie haben entschieden, dass es einfacher ist, sich mit dem Strom treiben zu lassen, als gegen ihn anzukämpfen. Wie das Volk Israel opfern sie die Segnungen Gottes für ihre Trägheit und geistliche Faulheit. Viele hengen Götzen in ihren Herzen – Götzen der Selbstsucht, des Stolzes und der Liebe zu Pomp und Prunkentfaltung. Ewige Dinge verlieren dabei an Wert. Wenn wir die Einflüsse entfernen, die Gott bereitgestellt hat, um unsere Geistlichkeit zu erhalten und zu stärken, verfällt diese und stirbt ab. Wir müssen ständig danach trachten, Gott näher zu kommen und seinen Willen zu erkennen.“ – *The Signs of the Times, 30. Juni 1881.*

3. SIEG UND TAKTGEFÜHL

- a. Was können wir im Werk Gottes heute von der ungewöhnlichen Strategie lernen, die Gideons Heer gegeben wurde? Richter 7, 12-22.

„Es ist eine gefährliche Sache für Menschen, dem Geist der Wahrheit, Gnade und Gerechtigkeit zu widerstehen, wenn er sich nicht in der erwarteten Form oder methodischen Plänen entsprechend bekundet. Der Herr wirkt auf seine Weise, nach seinen Vorstellungen. Mögen die Menschen dafür beten, dass sie das Ich ablegen und in Übereinstimmung mit dem Himmel sind! ... In der Unterweisung, die der Herr Gideon gab, als er im Begriff war, in den Kampf gegen die Midianiter zu ziehen, dass er mit einem Heer von dreihundert Posaunenbläsern, die Krüge in den Händen halten und rufen sollten: ‚Hier Schwert des Herrn und Gideons‘, gegen seine Feinde vorrücken sollte, würden diese pedantischen, methodischen und auf Äußerlichkeiten gerichteten Menschen nichts als Ungeheimtheit und Verwirrung sehen. Sie würden entschieden dagegen protestieren und sich dagegen auflehnen. Sie würden lange Streitgespräche über die Sinnlosigkeit und die Gefahren führen, die durch diese Art der Kriegsführung zu erwarten waren. In ihrer Engstirnigkeit würden sie ein solches Vorgehen als lächerlich und unvernünftig ansehen.“ – *Bibelkommentar*, S. 76.

- b. Erkläre, welchen Vorteil Gideons Taktgefühl gegenüber seinen Brüdern hatte. Richter 7, 23-25; 8, 1-3.

„[Die Ephraimiten waren] eifersüchtig und zornig, als ob Gideon seinem eigenen Willen und Urteil gefolgt wäre. Sie sahen in Israels Sieg nicht Gottes Hand. Ihnen wurde seine Macht und Gnade bei ihrer Befreiung gar nicht bewusst. Und allein diese Tatsache bewies, dass sie unwürdig waren, seine besonderen Werkzeuge zu sein. ...

Wie leicht hätte ihre Eifersucht zu einem Wortwechsel ausarten können, der zu Streit und Blutvergießen führte. Aber Gideons bescheidene Antwort besänftigte den Zorn der Männer Ephraims, und sie kehrten friedlich in ihre Heime zurück. So fest und unnachgiebig Gideon in grundsätzlichen Dingen war, im Kriege ein ‚streitbarer Held‘, bewies er hier einen Geist der Höflichkeit, wie man ihn selten findet.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 536.

4. STEHEN UND DANN FALLEN

- a. Wie war Gideons Einstellung ein Vorbild für uns, als er es ablehnte, die Grundsätze der Herrschaft Gottes zu übertreten? Richter 8, 22. 23.

- b. Welchen Fehler beging Gideon trotz seiner schlichten Bescheidenheit, und welche Warnung sollten wir daraus ziehen? Richter 8, 24-27.

„Untätigkeit, die auf schwere Kampfzeiten folgt, ist oft gefährlicher als der Krieg selbst. Dieser Gefahr war Gideon jetzt ausgesetzt. Ihn packte die Unruhe. Bisher war er damit zufrieden, Gottes Befehle auszuführen. Aber nun fing er an, selbst Pläne zu legen, statt auf die göttlichen Weisungen zu warten. Haben die Heere des Herrn einen besonderen Sieg errungen, verdoppelt auch Satan seine Anstrengungen, Gottes Werk zugrunde zu richten. So flüsterte er Gideon Gedanken und Pläne ein, die Israel irreführten.

Weil ihm befohlen worden war, auf dem Felsen, wo ihm der Engel erschien, zu opfern, schlussfolgerte er, dass er zum Priesteramt berufen sei. Ohne auf die göttliche Bestätigung zu warten, ließ er einen geeigneten Platz vorbereiten, um ein gottesdienstliches System einzurichten, das dem der Stiftshütte glich. Getragen von der Gunst des Volkes, sah er keine Schwierigkeit für diesen Plan. Auf seine Bitte händigte man ihm alle goldenen Ohrringe der Midianiter als seinen Beuteanteil aus. Das Volk sammelte ferner viele andere wertvolle Dinge, darunter auch die reich verzierten Gewänder der Midianiterfürsten. Von dem angelieferten Material machte Gideon ein Ephod und ein Brustschild, also eine Nachbildung dessen, was der Hohepriester trug. All das wurde ihm selbst, seiner Familie und dem Volk Israel zum Fallstrick. Dieser unberechtigte Gottesdienst verführte viele dazu, den Herrn gänzlich zu verlassen und Götzen zu dienen. Nach Gideons Tod schloss sich eine große Anzahl, darunter auch seine eigene Familie, diesem Abfall an. Derselbe Mann, der einst die Abgötterei besiegte, brachte das Volk wieder von Gott ab.

Nur wenige machen sich den weitreichenden Einfluss ihrer Worte und Taten klar. Wie oft haben Irrtümer der Eltern bei Kindern und Enkeln noch die traurigsten Folgen, wenn sie selbst längst im Grabe ruhen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 537. 538.

5. NICHT AUF FLEISCHLICHEN ARM VERTRAUEN

- a. Wie wirkte sich Gideons Fehler auch nach seinem Tod auf die Menschen aus? Richter 8, 28. 33-35. Worin liegt unsere Sicherheit heute?
-

„[Gideon] hielt sich selbst für den Geringsten in seines Vaters Hause. Menschliche Weisheit hätte ihn nicht ausgewählt, aber Gott sah in Gideon einen Mann mit Integrität und Zivilcourage. Er vertraute nicht auf sich selbst und war bereit, auf die Anweisungen Gottes zu achten und dessen Absichten auszuführen. Der Herr ist nicht abhängig von Menschen in gehobener Stellung, mit hervorragender Intelligenz oder großem Wissen. Oft sind solche Menschen stolz und selbstherrlich. Sie fühlen sich fähig, ohne den Rat Gottes Pläne zu ersinnen und auszuführen. Sie trennen sich vom wahren Weinstock. Deshalb vertrocknen sie und tragen wie verdorrte Äste keine Früchte mehr.

Der Herr wird das Rühmen von Menschen zunichte machen. Er wird den schwächsten Bemühungen und am wenigsten verheißungsvollen Methoden zum Erfolg verhelfen, wenn sie von ihm erwählt wurden und die Arbeit mit Demut und Vertrauen begonnen wurde. Gott wird unseren Glauben nicht stärker prüfen, als wir es ertragen können. Er wird uns ausreichende Beweise geben, dass wir uns in unserer Schwachheit auf den Arm seiner Kraft stützen und auf seine Macht vertrauen können. Unsere Talente, unsere Ausbildung und unser Einfluss können unter der heiligenden Kraft des Heiligen Geistes im Dienst Gottes angewendet werden. Sie dienen aber öfter Satan als unserem Herrn Jesu Christi.“ – *The Signs of the Times*, 30. Juni 1881.

„Auch Menschen in höchsten Stellungen können vom rechten Wege ablenken. Die Erfahrensten irren sich; die Stärksten können straucheln und fallen. Unser Lebensweg muss ständig von oben erleuchtet sein. Unsere einzige Sicherheit liegt im bedingungslosen Vertrauen zu dem, der gesagt hat: ‚Folge mir nach!‘“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 538. 539.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Beschreibe unsere Pflichten als freiwillige Kämpfer Gottes, die jederzeit für den Kampf bereit sind.
2. Welcher Fehler wird oftmals in religiösen Einrichtungen begangen, die mit Weltmenschen umgehen?
3. Warum wählte Gott solch eine einfache Strategie, um die Midianiter zu besiegen?
4. Welcher Fehler Gideons kann auch für diejenigen ein Fallstrick sein, die bescheiden zu sein scheinen?
5. Warum werden wir davor gewarnt, auf den fleischlichen Arm zu vertrauen?

Siegreiche Familien planen

„Welches soll des Knaben Weise und Werk sein?“ (Richter 13, 12.)

„Wenn die Eltern das pflegen, was in ihnen das Beste ist, so üben sie einen Einfluss aus, der die Gesellschaft bildet und die zukünftigen Geschlechter veredelt. ... Schon vor der Geburt des Kindes sollte die Vorbereitung beginnen, welche dasselbe befähigen wird, erfolgreich im Kampfe gegen das Böse zu sein.“

– *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 377.*

Sonntag

18. Februar

Zum Lesen empfohlen: In den Fußspuren des großen Arztes, S. 377-384.
Für die Gemeinde geschrieben, Bd. 2, S. 429-432.

1. EINE ANLEITUNG FÜR BEIDE ELTERNTEILE

- a. Welche Anweisung wurden Manoahs Frau vom Engel des Herrn gegeben, und wie zeigten Manoah und seine Frau ihren Eifer, mit dem sie den Herrn ehren wollten? Richter 13, 2-12; Jakobus 1, 5.

„Ihr Mütter, geht oft zu eurem Heiland und bittet ihn: ‚Lehre uns, wie sollen wir das Kind leiten, und was sollen wir mit ihm tun?‘ Achtet auf die Ratschläge in seinem Wort, und euch wird Verständnis zuteilwerden, wie ihr es jeweils bedürft.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 555.*

„Auf Vater und Mutter ruht eine Verantwortung für die frühe und auch für die spätere Erziehung des Kindes. Für beide Eltern erhebt sich gebieterisch die Forderung nach sorgfältiger und gründlicher Vorbereitung. Ehe Männer und Frauen das Wagnis einer Vater- bzw. Mutterschaft auf sich nehmen, sollten sie sich mit den Gesetzen der körperlichen Entwicklung vertraut machen: mit Physiologie und Hygiene, mit der Bedeutung vorgeburtlicher Einflüsse, mit den Vererbungsgesetzen, mit Gesundheitspflege und richtiger Bekleidung, mit Bewegungsübungen und der Behandlung von Krankheiten. Auch müssten sie die Grundregeln geistiger Entwicklung und sittlicher Schulung verstehen.“ – *Erziehung, S. 253. 254.*

2. EINE FEIERLICHE VERANTWORTUNG

- a. Welcher Rat wurde beiden Elternteilen noch einmal gegeben? Warum?
Richter 13, 13. 14. 24.
-

„Die Wohlfahrt des Kindes wird von den Gewohnheiten der Mutter beeinflusst. Ihre Gelüste und Leidenschaften sollten von Grundsätzen beherrscht werden. Erfüllt sie Gottes Absicht, wenn er sie Mutter werden lässt, so gibt es allerlei für sie zu vermeiden und manchem entgegenzuwirken. Wenn sie vor der Geburt ihres Kindes der Selbstbefriedigung nachgibt, wenn sie selbstsüchtig, ungeduldig und anspruchsvoll ist, so werden sich diese Charakterzüge in der Veranlagung des Kindes abspiegeln. Auf diese Weise haben viele Kinder fast unbezwingbare Neigungen zum Bösen als Erbe empfangen.

Wenn aber die Mutter unwandelbar an rechten Grundsätzen festhält, wenn sie mäßig und selbstverleugnend, gütig, freundlich und selbstlos ist, kann sie ihrem Kind dieselben köstlichen Charakterzüge verleihen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 378. 379.

„Es war nicht genug, dass Simson, das Kind, welches Israel befreien sollte, bei seiner Geburt ein gutes Vermächtnis antrat. Eine sorgfältige Erziehung musste darauf folgen. Der Knabe musste von frühester Jugend auf an eine strenge Mäßigkeit gewöhnt werden.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 385.

- b. Warum ist das Vorrecht, Eltern zu werden, eine ernste Angelegenheit?
Psalm 127, 3.
-

„Der Vater sollte daran denken, dass die Behandlung seiner Frau vor der Geburt seines Kindes einen wesentlichen Eindruck auf die Verfassung ihres Gemüts während dieser Zeitspanne macht und sehr viel mit dem Charakter zu tun hat, den das Kind nach seiner Geburt entwickelt. Viele Väter sind so eifrig bemüht, Besitztum zu erlangen, dass höhere Vernunftgründe geopfert und manche Männer verbrecherisch nachlässig gegen die Mutter und ihren Nachwuchs werden; nur zu oft wurde das Leben beider dem starken Verlangen, Reichtum anzusammeln, geopfert. Viele erleiden nicht sofort diese schwere Strafe für ihr verkehrtes Handeln. Deshalb betrachten sie die Folgen ihres Kurses mit Gleichgültigkeit. Die Stellung der Frau ist oft nicht besser als die eines Sklaven, und nur zu oft ist sie genauso schuldig wie ihr Mann. Sie verschwenden ihre Körperkräfte, um Mittel zu erwerben und elegant zu leben. Für solche ist es ein Verbrechen, Kinder zu haben, denn ihre Nachkommen werden oft an physischem, geistigem und moralischem Wert zu kurz kommen; sie werden das jämmerliche, engherzige, selbstsüchtige Gepräge ihrer Eltern tragen; durch ihre Armseligkeit sind sie der Welt ein Fluch.“ – *Selected Messages*, bk. 2, S. 428. 429.

3. SICH UM GEISTLICHEN ERFOLG BEMÜHEN

- a. Nenne einige Dinge, die zu größerem Frieden im Familienleben führen. Philipper 4, 5-8.
-
-

„Der Mutter wird oft vor der Geburt ihrer Kinder erlaubt, über ihre Kräfte zu arbeiten. Ihre Bürden und Sorgen werden selten verringert, und die Periode, die für sie vor allem eine Zeit der Ruhe sein sollte, ist eine Zeit der Strapazen, der Traurigkeit und des Trübsinns. Durch zu große Anstrengung beraubt sie ihren Nachwuchs der Nahrung, die die Natur für ihn vorgesehen hat, und durch die Erhitzung ihres Blutes übergibt sie ihm Nährstoffe von schlechter Qualität. Der Nachwuchs wird seiner Lebenskraft, seiner körperlichen und geistigen Stärke beraubt. Der Vater sollte lernen, wie er die Mutter glücklich machen kann. Er sollte sich nicht erlauben, mit finsterem Blick nach Hause zu kommen.“ – *Selected Messages, bk. 2, S. 427. 428.*

„Es ist die Pflicht von Männern und Frauen, in Bezug auf ihre Arbeit vernünftig zu handeln. Sie sollten ihre Energien nicht unnützlich verbrauchen, denn sie bringen dadurch nicht nur auf sich selbst Leid, Ermüdung und Angst, sondern auch über die, die sie lieben. Was ist es, was so viel Arbeit verlangt? Maßlosigkeit im Essen und Trinken und das Verlangen nach Wohlstand haben zu dieser Unmäßigkeit in der Arbeit geführt.“ – *Selected Messages, bk. 2, S. 429.*

„[Mütter,] lasst euer Angesicht mit Sonnenschein erfüllt sein. Lächelt, wenn ihr könnt, und Herz und Gemüt eures kleinen Kindes werden das Strahlen eures Angesichts widerspiegeln.“ – *Ein glückliches Heim, S. 301.*

- b. Warum benötigte das Volk Israel dringend mutige Männer, und in welcher Hinsicht besteht heute ein ähnliches Bedürfnis? Richter 13, 1; Jeremia 2, 12-14; 1. Korinther 3, 3.
-
-

„Was die Welt am nötigsten braucht, das sind Männer, Männer, die sich nicht kaufen noch verkaufen lassen, Männer von innerster Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit, Männer, die sich nicht fürchten, die Sünde bei ihrem rechten Namen zu nennen, Männer, deren Gewissen so genau zur Pflicht steht wie die Magnetnadel zum Pol, Männer, die für das Recht eintreten und ob auch der Himmel einstürzte.

Aber ein solcher Charakter ist nicht das Ergebnis des Zufalls; man verdankt ihn nicht einer besonderen Gunst oder Gabe der Vorsehung. Ein edler Charakter ist die Frucht der Selbstbeherrschung, der Unterwerfung unserer niederen Natur unter die höhere, der Übergabe des eigenen Ichs zum Dienst der Liebe an Gott und Menschen.“ – *Erziehung, S. 51.*

4. DER EINFLUSS DES UMGANGS MIT ANDEREN

- a. Was verlangte Simson von seinen Eltern? Richter 14, 1-3. Welche Gefahren übersahen Simsons Eltern trotz ihrer guten Absichten? 1. Korinther 15, 33.

„Die Stadt Zora lag dicht an der Grenze zu den Philistern. Simson stand bald auf freundschaftlichem Fuße mit ihnen. So kam es in jungen Jahren zu Vertraulichkeiten, deren Einfluss sein ganzes Leben verdüstern sollte.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 544.

„In der Auswahl von Freunden und Gefährten sollte die christliche Jugend sehr vorsichtig und sorgfältig sein. Hütet euch davor, dass ihr nicht unedles Metall für reines Gold haltet! Weltliche Verbindungen wirken sich leicht zu Hindernissen aus für den Dienst, den ihr Gott schuldet. Viele Seelen gehen durch unglückliche Verbindungen ... zugrunde, weil diese niemals aufwärtsführen und veredeln können.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 335.

„Dieser Pflicht der Lenkung jugendlicher Neigungen sollten sich Väter und Mütter stets bewusst sein. Sie sollten auch die Wahl geeigneter Kameraden für ihre Kinder beaufsichtigen. Sie sollten durch die Gnade Gottes die Pflicht fühlen, durch ihr eigenes Beispiel und ihre Belehrung den Charakter der Kinder von den ersten Lebensjahren an zu einem reinen und edlen auszubilden und zum Guten und Wahren zu führen. Gleich und gleich gesellt sich gern; es schätzt einander. Pflanz die Liebe zur Wahrheit, Reinheit und Anmut schon früh in die Seele; dann wird der junge Mensch die Gesellschaft derer suchen, die diese Eigenschaften besitzen.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 357.

„Wir sollten niemals aufhören, Eltern, die ungläubig sind, zu warnen und ihnen die Wahrheit vorzutragen, aber ein enger Umgang und die Verbindungen mit ihnen wird unsere Kinder ins Verderbnis führen.“ – *Manuscript Releases*, vol. 9, S. 74.

„Väter und Mütter, seid ihr euch der Verantwortung bewusst, die auf euch ruht? Erlaubt ihr euren Kindern, sich mit anderen Kindern zu treffen, während ihr abwesend seid und nicht merkt, welche Art von Erziehung sie dabei erhalten? Lasst sie nicht mit anderen Kindern alleine.“ – *Wie führe ich mein Kind*, S. 72.

- b. Wer war verantwortlich für die Traurigkeit im Leben Simsons? Galater 6, 5. 7.

„Hätte doch Simson die göttlichen Befehle ebenso gewissenhaft befolgt wie Vater und Mutter, sein Leben wäre glücklicher und besser verlaufen. Aber der Umgang mit Götzendienern verdarb ihn.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 544.

5. FÜHRUNG WIRD UNS ANGEBOTEN

- a. Warum verbietet Gott die Ehe zwischen Gläubigen und Ungläubigen? Welche Folgen hatten solche Verbindungen? Richter 3, 5-8; 5. Mose 7, 3; Nehemia 13, 23-26.
-
-
-

„Heirate niemals einen Ungläubigen.“ – *Our High Calling*, S. 257.

„Durch sein Wort hat der Herr sein Volk deutlich belehrt, dass sie sich nicht mit denen verbinden sollen, die nicht in seiner Liebe und Ehrfurcht wandeln. Solche Gefährten werden selten mit der Liebe und Achtung zufrieden sein, die ihnen zusteht. Sie werden von dem gottesfürchtigen Partner ständig Gefälligkeiten erwarten, die im Gegensatz zu den göttlichen Forderungen stehen. Eine weltliche Frau oder ein weltlicher Freund ist für einen gottesfürchtigen Menschen und für die Gemeinde, zu der er gehört, ein Spion im Lager, der jede Gelegenheit nutzen wird, den Diener Christi zu verraten und ihn den Angriffen des Feindes auszuliefern.“ – *The Signs of the Times*, 27. September 1910.

- b. Was sollten Christen unter Gebet bedenken, wenn sie einen Ehepartner suchen? 2. Korinther 6, 14-18; 1. Korinther 7, 39.
-
-
-

„Im Altertum wurden Eheverträge im Allgemeinen von den Eltern geschlossen. Auch die Gottesfürchtigen folgten diesem Brauch. Dabei verlangte man von keinem, jemanden zu heiraten, den er nicht lieben konnte. Aber die jungen Leute wurden von ihren erfahrenen, gläubigen Eltern beraten, wem sie ihre Neigung schenken sollten. Man sah es als Entehrung der Eltern, ja als Frevel an, etwas gegen ihren Willen zu tun.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 148.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Welches Wissen wird werdende Eltern dazu befähigen, ihren Kindern eine gute Grundlage zu geben?
2. In welchen Arten von Umständen wird von Nachwuchs abgeraten?
3. Was ist das Geheimnis bei der Entwicklung gottesfürchtiger Rechtschaffenheit?
4. Warum ist es so wichtig, auf den Umgang zu achten, der in der Jugend gepflegt wird?
5. Welche Richtlinien sind wichtig, wenn ein Ehepartner gewählt wird?

Erste Sabbatschulgaben

für das Altersheim „Der gute Samariter“
in Nordbrasilien

„Auch verlass mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.“ (Psalm 71, 18.)

Das Ruhe- und Altersheim des guten Samariters ist eine Einrichtung von ASCENBRA (der Zentralbrasilianischen Vereinigung). Es befindet sich in der Stadt Padre Bernardo im Staat Goiás, ungefähr 34 km von der Hauptstadt Brasilia entfernt. Die Einrichtung wurde ursprünglich im Jahr 2003 in einem entfernt gelegenen Ort gegründet und später hierher verlegt, um den Transport von Bewohnern zu erleichtern, die medizinische Hilfe benötigen. Im Augenblick haben wir 30 Bewohner und 12 Angestellte (Krankenschwestern, Kranken- sowie Altenpfleger und Reinigungspersonal). Seitdem das Heim eröffnet wurde, sind mehrere neue Seelen getauft worden, die die Botschaft während ihres Aufenthalts hier gehört hatten. Im Altenheim befinden sich viele ältere Gemeindeglieder, die in Schwierigkeiten sind oder deren Verwandte nicht imstande sind, sich richtig um sie zu kümmern. Es gibt auch Senioren, die von öffentlichen Einrichtungen zu uns gesandt wurden, weil sie unsere Einrichtung wegen ihrer Qualität bevorzugen.

Wir haben jetzt ein großes Bauprojekt unternommen – eine neue Einrichtung, die 1.972 m² groß ist und völlig diesem wichtigen Dienst geweiht sein wird. Das neue Gebäude entspricht unserem derzeitigen Bedarf und wird die Zahl der Anwohner vielleicht sogar von 30 auf 40 erhöhen. Wir werden neue, bequemere Betten haben, mehr Raum zum Versammeln und eine bessere Struktur, sodass unsere Angestellten sich besser um die Anwohner kümmern können.

Der Bau hat schon begonnen, aber wir stehen vor einer großen finanziellen Herausforderung, da wir insgesamt ca. 650.000 US-Dollar benötigen. Wir glauben, dass unser wunderbarer Gott dieses Werk leitet, und benötigen dringend die Mithilfe unserer Brüder, Schwestern und Freunde, um es fertigzustellen. Daher bitten wir euch, für diese ersten Sabbatschulgaben an diesen edlen Zweig des Hilfsdienstes zu denken, den unsere Gemeinde ausführt.

Wir vertrauen darauf, dass wir uns auf euch verlassen können, und möchten unsere aufrichtige Dankbarkeit ausdrücken.

*Der Hilfsdienst „Der gute Samariter“
in der Nordbrasilianischen Union*



Von Schwäche zu Stärke

„Sondern ziehet an den Herrn Jesus Christus und wartet des Leibes, doch also, dass er nicht geil werde.“ (Römer 13, 14.)

„Körperlich war Simson der stärkste Mensch auf dieser Erde, aber in Sachen Selbstbeherrschung, Redlichkeit und Festigkeit war er der schwächste Mensch.“
– *The Signs of the Times*, 13. Oktober 1881.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 545-550.

Sonntag

25. Februar

1. ERNTEN, WAS GESÄT WURDE

- a. Welche bittere Frucht wurde sofort sichtbar, als Simson eine ungläubige Frau heiratete? Richter 14, 7. 10. 20.

„[Simson] fragte weder danach, ob er Gott mit der Wahl dieses Mädchens ehrte, noch ob er sich damit in eine Lage brachte, in der er seiner Lebensaufgabe nicht gerecht werden konnte. Gott hat jedem, der sich vor allem bemüht, ihn zu ehren, Weisheit zugesagt. Aber es gibt keine Verheißung für diejenigen, die nur an sich und ihre eigenen Annehmlichkeiten denken. ...

Beim Hochzeitsgelage wurde Simson noch vertrauter mit denen, die den Gott Israels hassten. Und wer solche Beziehungen freiwillig aufnimmt, wird nicht darum herumkommen, sich bis zu einem gewissen Grade den Sitten und Gewohnheiten seiner Umgebung anzupassen. Aber auf solche Weise verbrachte Zeit ist schlimmer als vergeudet. Dort werden Meinungen laut und Ansichten geäußert, die darauf abzielen, feste Grundsätze zu durchbrechen und die innere Haltung des Menschen zu schwächen.

Die Frau, um deretwillen Simson Gottes Gebot übertrat, übte noch vor dem Abschluss der Hochzeitsfeierlichkeiten Verrat an ihrem Mann. Aus Zorn darüber verließ Simson sie kurzerhand und ging allein nach Zora in seine Heimat. Nachdem er sich beruhigt hatte, kehrte er zu seiner Braut zurück. Doch sie hatte inzwischen einen anderen geheiratet.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 545.

2. DIE MENSCHHEIT WIDERSETZT SICH DER GNADE GOTTES

- a. Wie stellte Simsons Rache einen kleinen Teil der einzigartigen Kraft dar, die Gott ihm für Befreiung Israels gegeben hatte? Richter 15, 4-8. 13-15.

- b. Wie lange war Simson Richter in Israel? Richter 15, 20. Wie zeigte das Volk, dass die menschliche Natur oftmals die Pläne Gottes behindert?

„Wären die Israeliten bereit gewesen, gemeinsam mit Simson den Sieg auszunutzen, hätten sie sich jetzt von ihren Bedrückern befreien können. Aber sie waren mutlos geworden und feige dazu. Sie hatten ihre von Gott übertragene Aufgabe vernachlässigt, nämlich die Heiden zu enteignen. Stattdessen machten sie deren entwürdigenden Bräuche mit, duldeten ihre Grausamkeit und ließen sogar Ungerechtigkeiten hingehen, solange es sie nicht selbst betraf. Als sie dann unter die Gewalt ihrer Bedrücker kamen, nahmen sie die Erniedrigung unterwürfig hin. Dem allen hätten sie entgehen können, wenn sie Gott gehorsam gewesen wären. Sogar als der Herr ihnen einen Befreier erweckte, ließen sie den nicht selten im Stich und wollten sich ihren Feinden anschließen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 546. 547.

- c. Wie war Gott Simson trotz seines Abfalls gnädig? Richter 16, 1-3.

„Simson übertrat Gottes Gebot, als er sich eine Philisterin zur Frau nahm. Und er wagte sich wieder unter sie, die doch jetzt seine Todfeinde waren, um unerlaubter Leidenschaft zu frönen. Im Vertrauen auf seine große Kraft, die den Philistern solchen Schrecken eingejagt hatte, ging er kühn nach Gaza, um eine Hure jenes Ortes zu besuchen. Die Einwohner der Stadt erfuhren es und brannten natürlich auf Vergeltung. Ihr Feind Simson war innerhalb der stärksten aller ihrer Festungen! Sie waren sich der Beute völlig sicher und warteten nur bis zum Morgen, um ihren Triumph zu vollenden. Um Mitternacht erwachte Simson. Die anklagende Stimme seines Gewissens weckte Reue in ihm, als er daran dachte, wie er sein Weihegelübde gebrochen hatte. Aber trotz seiner Sünde verließ Gottes Barmherzigkeit ihn nicht. Wieder konnte er sich durch seine ungeheure Kraft befreien.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 547.

3. DIE ABWÄRTSSPIRALE

- a. In welche Sünde wurde Simson verwickelt? Richter 16, 4-6; Galater 6, 8. Wie führte diese Sünde zu seinem Verderben?

„Zwar wagte er sich nicht wieder zu den Philistern, aber er verschaffte sich weiterhin seine sinnlichen Freuden, die ihn schließlich ins Verderben führten. ... Das Tal Sorek war wegen seiner Weingärten berühmt; und auch sie bildeten für den haltlosen Geweihten eine Versuchung, denn er gab mit dem Weingenuss eine weitere Anweisung preis, die ihn Gott gegenüber zu einem reinen Leben verpflichtete. Die Philister beobachteten das Treiben ihres Feindes sehr genau; und da er sich durch seine neue Neigung so erniedrigte, beschlossen sie, ihn durch Delila völlig zugrunde zu richten.

Eine Abordnung führender Männer aus allen Gebieten der Philister kam ins Tal Sorek. Sie wagten ihn zwar nicht anzugreifen, solange er im Besitz seiner großen Kraft war, aber sie wollten nach Möglichkeit das Geheimnis dieser Kraft erfahren. Deshalb bestachen sie Delila, es ausfindig zu machen und ihnen zu verraten.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 547.

- b. Welche Warnungen sollten wir aus der Abwärtsspirale ziehen, in die Simson geriet? Sprüche 5, 21. 22; 7, 10. 22. 23; Römer 13, 14.

„Simsons Verblendung erscheint fast unglaublich. Zuerst war er noch nicht so bezaubert, sein Geheimnis preiszugeben. Aber er ging in das Netz des Betrügers der Seelen. Seine Maschen wurden mit jedem Schritt immer enger.“ – *The Signs of the Times*, 13. Oktober 1881.

„In der Gesellschaft dieser Zauberin verbrachte der Richter Israels kostbare Stunden, die er besser zum Wohle seines Volkes genutzt hätte. Doch die betörenden Leidenschaften, die selbst den Stärksten schwach machen, beherrschten Vernunft und Gewissen.“ – *The Signs of the Times*, 13. Oktober 1881.

„Simson stand zur Zeit der Gefahr die gleiche Kraftquelle zur Verfügung wie Joseph. Er konnte sich für das Recht oder Unrecht entscheiden. Statt die Kraft Gottes in Anspruch zu nehmen, ließ er den wilden Leidenschaften seiner Natur freien Lauf. Die Vernunft war verblendet und seine sittliche Einstellung verdorben. Gott hatte Simson große Verantwortung auferlegt und hatte ihn in eine ehrenvolle, nützliche Stellung gebracht. Doch zuerst musste er das Herrschen lernen, indem er lernte, den Gesetzen Gottes zu gehorchen.“ – *The Signs of the Times*, 13. Oktober 1881.

4. AM BODEN

- a. Welche bittere Folge hatte Simsons geistliche Schwachheit? Richter 16, 15-21.

„Nachdem er geschoren war, fing Delila an, ihn zu ärgern und zu quälen und so seine Kraft auf die Probe zu stellen, denn die Philister trauten sich nicht an ihn heran, ehe sie nicht restlos überzeugt waren, seine Stärke habe ihn verlassen. Dann ergriffen sie ihn, stachen ihm beide Augen aus und nahmen ihn mit nach Gaza. Hier wurde er im Gefängnis mit Ketten gebunden und zu schwerer Arbeit gezwungen.

Welcher Sturz für den Richter und Helden Israels! Nun war er schwach, dazu blind, gefangen und zum niedrigsten Dienst verurteilt. Nach und nach hatte er alle Bedingungen seiner heiligen Berufung verletzt. Und wie lange hatte Gott trotzdem Geduld mit ihm! Aber als Simson der Sünde so weit erlag, dass er sein Geheimnis preisgab, verließ ihn der Herr. Nicht in seinem langen Haar lag die Kraft, aber es war ein Zeichen seiner Treue zu Gott. Als er in seiner Leidenschaft dieses Sinnbild verriet, hatte er auch den Segen verwirkt, für den es ein Zeichen gewesen war.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 548. 549.

- b. Wie kann Simsons Reaktion in der entmutigendsten Stunde seines Lebens jedem von uns Hoffnung bringen? Lukas 5, 32.

„Eine Belustigung für die Philister, wurde sich Simson in Leid und Erniedrigung seiner Schwachheit mehr als je zuvor bewusst, und sein Elend brachte ihn zur Reue.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 549.

- c. Was geschah mit Simsons Körper und wie zeigt es Gottes wunderbare Gnade gegenüber dem Sünder? Richter 16, 22. Welche Einstellung entwickelte Simson allmählich? Markus 9, 24.

„Simsons Haar begann zu wachsen. Das war ein Zeichen dafür, dass seine außerordentliche Kraft zurückkehrte.“ – *The Signs of the Times*, 13. Oktober 1881.

5. DER TRIUMPH DER GNADE GOTTES

- a. Wie und warum verspottete Satan den schändlichen Zustand des gebrochenen Befreiers, den Gott erwählt hatte? Richter 16, 23-25.

„Als die Philister ihren großen Sieg feierten, schrieben sie die Ehre ihren Göttern zu und lobten sie, als ob sie dem Gott Israels überlegen wären. Der Wettstreit war nicht mehr die Sache Simsons und der Philister, sondern Jahwes und Dagon.“ – *The Signs of the Times*, 13. Oktober 1881.

- b. Worum genau bat Simson den Mann, der ihn bei der Hand führte? Welches Gebet richtete Simson an Gott? Richter 16, 26-28.

„Nach einer Weile bat Simson, als sei er müde, sich an die beiden Hauptsäulen lehnen zu dürfen, die das Tempeldach trugen. Dann betete er still: ‚Herr Herr, denke an mich und gib mir Kraft, Gott, noch dies eine Mal, damit ich mich für meine beiden Augen einmal räche an den Philistern!‘“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 549.

- c. Was benutzte Gott, um in Simson einen rettenden Glauben zu wecken? In welcher „Ruhmeshalle“ hat dieser schwache Mann einen Platz? Richter 16, 30; Hebräer 11, 32. 33.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum sollte uns das Ergebnis von Simsons Ehe nicht überraschen?
2. Auf welchen geistlichen Weg wurde Simson durch seine Ehe geleitet?
3. Wie wiederholt sich die Geschichte von Simson und Delila heute auf verschiedene Weise?
4. Was änderte sich in Simson, nachdem er sein Augenlicht verloren hatte?
5. Wie und warum segnete Gott Simsons Gebet am Ende seines Lebens?

Vom Herrn erbeten

„Und da die Tage um waren, ward Hanna schwanger und gebar einen Sohn und hieß ihn Samuel: ‚denn ich habe ihn von dem Herrn erbeten‘.“ (1. Samuel 1, 20.)

„Der tägliche Einfluss der Mutter wird die Kinder auf das ewige Leben oder den ewigen Tod vorbereiten. Sie übt in ihrem Heim eine Macht von größerer Tragweite aus als der Prediger am Pult oder ein König auf seinem Thron. Der Tag Gottes wird zeigen, wie viel die Welt frommen Müttern für Menschen schuldet, die unnachgiebige Vertreter der Wahrheit und der Reform waren.“ – *Reflecting Christ*, S. 195.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 551-556.

Sonntag

4. März

1. UNFRUCHTBAR UND BETROGEN

a. Warum war Elkanas Frau Hanna traurig? 1. Samuel 1, 1. 2.

„Elkanas Liebe zu seiner auserwählten Gefährtin war tief und unveränderlich, aber ein Schatten hing über ihrem häuslichen Glück. In ihrem Heim hörte man keine fröhlichen Kinderstimmen. Letztendlich führte der Wunsch, seinen Namen nicht aussterben zu lassen, den Ehemann – wie viele andere – dazu, einen Weg einzuschlagen, den Gott nicht billigte: Er brachte eine zweite Ehefrau in die Familie, die der ersten untergeordnet sein sollte. Dieser Entschluss entsprang einem mangelnden Glauben an Gott und hatte böse Folgen. Der häusliche Friede der bis dahin vereinten und glücklichen Familie war dahin. Hanna war sehr davon betroffen. Alles Glück schien aus ihrem Leben verschwunden zu sein. Sie ertrug ihre Prüfung, ohne zu klagen, aber ihr Schmerz war deswegen nicht weniger stark und bitter.

Peninna, die zweite Frau, war eifersüchtig, neidisch und töricht. Als die Jahre vergingen und es nun Söhne und Töchter im Haus gab, wurde sie stolz und anmaßend. Sie behandelte ihre Rivalin mit Verachtung und Unverschämtheit.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

2. FALSCH EINGESCHÄTZT UND FALSCH VERSTANDEN

- a. Beschreibe die typische Szene in Elkanas Familie zur Zeit der Feste in Silo. 1. Samuel 1, 3-5.

„Aber sogar während der religiösen Festlichkeiten, die man mit dem Gottesdienst verband, machte der böse Geist, der in Elkanas Heim eingeschlichen war, sich bemerkbar. Nachdem die anderen Opfer dargebracht worden waren, wurde gewöhnlich das Friedensopfer gebracht. Ein bestimmter Teil wurde dem Priester gegeben, und dann verteilte der Opfernde den Rest unter seinen Familiengliedern und versammelte sie zu einem feierlichen, doch freudigen Festmahl. Bei dieser Gelegenheit bot Elkana der Mutter seiner Kinder je ein Stück vom Opferfleisch für sie sowie ihre Söhne und Töchter. Hanna aber gab er zum Zeichen seiner Hochachtung, da sie seine erste und meistgeliebte Ehefrau war, den doppelten Teil. Das entfachte in seiner zweiten Frau Eifersucht und Neid, und sie behauptete unverschämt, dass sie von Gott höher begnadet sei. Sie spottete über Hannas Kinderlosigkeit und behauptete, diese sei ein Beweis göttlichen Missfallens.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

- b. Beschreibe das bittere Ausmaß von Hannas Leiden. 1. Samuel 1, 6. 7.

„Dieser Vorgang wiederholte sich immer wieder, nicht nur bei den jährlichen Zusammenkünften, sondern wann immer es die Umstände Peninna ermöglichten, sich über ihre Rivalin zu erheben. Das Verhalten dieser Frau schien Hanna unerträglich. Satan benutzte sie als Werkzeug, um ein treues Gotteskind zu quälen und, wenn möglich, zu vernichten. Die Stichelei ihrer Feindin wiederholte sich erneut beim jährlichen Fest und Hannas Mut und innere Stärke gaben nach. Sie konnte ihre Gefühle nicht mehr verbergen und weinte hemmungslos. Die Freude um sie herum schien sie zu verspotten, und sie konnte nicht am Fest teilnehmen.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

- c. Wie versuchte Elkana vergeblich, seine geliebte Frau zu trösten? 1. Samuel 1, 8.

„Für Elkana war es unmöglich, Hannas Gefühle sowie ihre Beweggründe wirklich zu verstehen.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

3. TREU UND GNÄDIG

- a. Was sollten wir von Hannas Charakter und der Lösung, die sie sich für ihre Schwierigkeit erwünschte, lernen? 1. Samuel 1, 9-11; Psalm 50, 15.

„Demut, Gewissenhaftigkeit und ein festes Vertrauen auf Gott waren Hannas vorherrschende Charakterzüge.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

„Hanna machte ihrem Ehemann wegen seiner unklugen zweiten Ehe keinen Vorwurf. Sie konnte ihren Kummer mit keinem irdischen Freund teilen, sondern brachte ihn vor ihren himmlischen Vater, den sie um Trost bat. ... Es liegt große Kraft im Gebet. Unser großer Widersacher versucht ständig, die bedrückte Seele von Gott fernzuhalten. Satan fürchtet die Rufe des geringsten Gotteskindes, die zum Himmel aufsteigen, mehr als die Erlasse von Regierungen oder die Macht der Könige.

Hannas Gebet gelangte nicht an menschliche Ohren, sondern wurde vom himmlischen Herrn erhört.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

- b. Wie wurde Hanna vom Hohepriester im Haus Gottes falsch eingeschätzt, nachdem sie schon durch die Boshaftigkeit ihrer Rivalin gedemütigt worden war? 1. Samuel 1, 12-14.

„Ausgelassene Lustbarkeit hatte die echte Frömmigkeit bei den Kindern Israel schon fast verdrängt. Fälle von Unmäßigkeit kamen selbst bei Frauen häufiger vor. Deshalb sah sich Eli genötigt, einen seiner Meinung nach verdienten Tadel auszusprechen.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

- c. Wie offenbart Hannas edle Antwort die überreiche Anmut eines christusähnlichen Charakters? 1. Samuel 1, 15. 16.

„Hanna hatte mit Gott gesprochen. Sie glaubte, dass ihr Gebet erhört worden war, und der Friede Christi erfüllte ihr Herz. Sie hatte ein sanftes, empfindliches Wesen, und doch gab sie weder dem Kummer noch Empörung darüber nach, dass sie unrechtmäßig der Trunkenheit im Hause Gottes beschuldigt worden war. Mit der gebührenden Ehrfurcht für den Gesalbten Gottes wies sie ruhig die Anschuldigungen zurück und nannte den Grund für ihre Gefühle.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

4. SAMUELS ERSTE DREI JAHRE

- a. Welches Wunder ließ der Herr als Antwort auf Hannas Gebet geschehen?
1. Samuel 1, 17-20.

- b. Was sollten wir von der Sorgfalt lernen, mit der Hanna den jungen Samuel unterwies? Sprüche 22, 6.

„Während der ersten drei Lebensjahre Samuels, des Propheten, lehrte ihn seine Mutter Hanna mit großer Sorgfalt, Gut und Böse zu unterscheiden. Bei jedem vertrauten Gegenstand der Umgebung versuchte sie, seine Gedanken zum Schöpfer hinzulenken.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 121.

„Die ersten drei Jahre sind die Zeit, in der man den kleinen Zweig noch biegen kann. Mütter sollten die Wichtigkeit dieser Zeitperiode verstehen. Hier werden die Grundlagen gelegt.“ – *Child Guidance*, S. 194.

„Hannah, das Weib des Gebets und der Selbsthingabe und himmlischer Eingebungen, schenkte Samuel das Leben, dem von Gott unterwiesenen Kind, dem unbestechlichen Richter und Gründer der heiligen Schulen Israels.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 378.

- c. Was sollten wir von Hanna über den Ernst von Gelübden lernen, die wir vor Gott ablegen? 1. Samuel 1, 11. 21-28; Prediger 5, 4. 5.

„Sobald der Kleine alt genug war, um von seiner Mutter getrennt zu werden, erfüllte sie auch ihr Gelübde. Sie liebte ihr Kind mit der ganzen Hingabe eines Mutterherzens. Tag für Tag beobachtete sie seine Entwicklung, und wenn sie sein kindliches Geplauder hörte, umgab sie ihn noch inniger mit ihrer Liebe. Er war ihr einziger Sohn, ein besonderes Geschenk des Himmels; aber sie hatte ihn als ein Gott geweihtes Vermächtnis empfangen und wollte dem Geber sein Eigentum nicht vorenthalten.

Wieder einmal pilgerte Hanna mit ihrem Mann nach Silo, und jetzt stellte sie dem Priester ihr Kostbarstes vor.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 553.

5. EIN LIED DES LOBES UND DER WEISSAGUNG

- a. Zu welcher öffentlichen Verkündigung fühlte sich Hanna berufen? 1. Samuel 2, 1.
-
-

„Hanna fühlte, dass sie als Zeichen ihrer Dankbarkeit öffentlich die Gnade und Güte Gottes preisen musste. Obwohl sie zurückhaltend und schüchtern war, wurde sie vom Heiligen Geist getrieben, und ihre Stimme wurde in der Versammlung gehört, als sie Gott lobte. ...

Bei manchen Tieren ist das Horn die Angriffs- und gleichzeitig auch die Verteidigungswaffe. Indem Hanna dieses Symbol benutzte, bestätigte sie, dass sie ihre Erlösung von Gott erhalten hatte. In ihrem Jubel gab es keine Selbsterhöhung. Ihre Freude lag nicht in Samuel oder ihrem eigenen Wohlstand, sondern im Herrn.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

- b. Wie geben uns Hannas Worte Trost und Weisheit? 1. Samuel 2, 2-10.
-
-
-

„[1. Samuel 2, 3 zitiert.] Hanna spricht hier von Peninnas prahlerischem und unverschämten Verhalten. Dabei treffen ihre Worte aber auch auf alle Feinde wahrer Gottesfurcht zu, die sich selbst rühmen und die Glaubenskinder beleidigen und verachten. Der Herr kann nicht durch Stolz und Prahlerei getäuscht werden. Er kennt das Herz und das Leben jedes Einzelnen. Unsere Handlungen werden von ihm gewogen. Er sieht den Charakter jedes Menschen und wiegt seine Beweggründe. Wenn Gott sieht, dass es den Menschen zum Wohl und ihm zur Ehre gereichen wird, wird er für seine Kinder eingreifen. Er wird die Gerechten zur rechten Zeit belohnen und die Gottlosen bestrafen.“ – *The Signs of the Times*, 27. Oktober 1881.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie wiederholen manche allzu oft den Fehler Elkanas?
2. Was sollten wir hinsichtlich der „Peninnas“ in unserem Leben unternehmen?
3. In welcher Hinsicht kann ich vielleicht jemanden, den ich kenne, falsch einschätzen und mich schuldig machen?
4. Beschreibe das Werk von Eltern in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes.
5. Was drängte Hanna dazu, ihr öffentliches Bekenntnis abzulegen?

Ein geweihtes Kind

„Auch einen Knaben kennt man an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden will.“ (Sprüche 20, 11.)

„Der Herr nahm Samuel schon in seiner Kindheit an, denn sein Herz war rein. Er wurde Gott dargebracht als ein geweihtes Opfer, und der Herr machte ihn schon in seiner Kindheit zu einem Licht.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 537.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 557-562.

Sonntag

11. März

1. ZUM DIENST BERUFEN

- a. Was tat Samuel in seinem neuen Leben im Tempel? 1. Samuel 2, 11. 18. Was tat Hanna für Samuel, und wie wurde sie von Gott gesegnet? 1. Samuel 2, 19-21.

„Die Leviten traten ihren eigentlichen Dienst nicht vor dem fünfundzwanzigsten Lebensjahr an, bei Samuel machte man eine Ausnahme. In jedem Jahr vertraute man ihm mehr und wichtigere Pflichten an; und noch als Kind wurde ihm ein leinener Leibrock angelegt als Zeichen seiner Weihe zum Heiligtumsdienst. So jung Samuel war, als ihn die Mutter zur Stiftshütte brachte, übertrug man ihm schon damals seinen Fähigkeiten entsprechende Aufgaben. Die waren zunächst sehr bescheiden und nicht immer angenehm; aber er tat sie, so gut er konnte, und vor allem willig.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 555.

„Die liebevolle Fürsorge der gläubigen Mutter hörte aber nicht auf, als sie von ihrem Kind getrennt war. Sie betete stets für ihn. Sie nähte ihm jedes Jahr ein Obergewand; und wenn sie mit ihrem Mann zum jährlichen Opfer ging, brachte sie es ihrem Kind als Zeichen ihrer Liebe mit. Mit jedem Stich dieses kleinen Gewandes hatte sie ein Gebet gesprochen, damit ihr Sohn rein, edel und wahrhaftig sein möge. Sie erbat für ihn keinen hohen Rang, sondern flehte darum, dass er vor Gott gut sein würde.“ – *The Signs of the Times*, 3. November 1881.

2. BEI ELI UND SEINER FAMILIE

- a. Was steht über Samuel in seinem Jugendalter geschrieben? 1. Samuel 2, 26. Welche Beziehung hatte Samuel als Junge zu Eli, dem Hohepriester?

„Samuel war nun Elis Fürsorge anvertraut. Mit seinem lebenswürdigen Wesen gewann er bald die warme Zuneigung des bejahrten Priesters. Er war immer gefällig, gehorsam und ehrerbietig. Der durch die Abwege seiner Söhne bedrückte Eli fand trostvollen Frieden und Glück in der Nähe seines Pfleglings. Samuel war stets hilfsbereit und liebevoll, und kein Vater hätte sein Kind mehr lieben können als Eli diesen Jungen. Das herzliche Verhältnis zwischen dem höchsten Richter Israels und dem unschuldigen Kinde war etwas Einzigartiges. Als dann die Altersbeschwerden kamen und Eli durch das ruchlose Treiben seiner Söhne voller Unruhe und Gewissensbisse war, fand er Trost bei Samuel.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 555.

- b. Was sollten wir über die Verhältnisse wissen, in denen Samuel mit dem Hohepriester lebte? Welche ernste Warnung wurde Eli gegeben? 1. Samuel 2, 12. 22. 27-31.

„Obwohl Samuel schon als Kind zur Stiftshütte kam, die dem Gottesdienst geweiht war, blieb er doch nicht von schlechten Einflüssen und Vorbildern verschont. Elis Söhne werden in der Heiligen Schrift als „Söhne Belials“ bezeichnet. Sie fürchteten Gott nicht und kannten keine Achtung vor ihrem Vater. Samuel mied darum ihre Gesellschaft und folgte auch ihrem bösen Beispiel nicht. Er gab sich große Mühe, das zu werden, was er nach dem Willen Gottes sein sollte. Und das darf jeder junge Mensch. Gott sieht es mit Wohlgefallen, wenn sich sogar kleine Kinder in seinen Dienst stellen. Sie sollten in ihren Anstrengungen, Christen zu sein, nicht entmutigt werden. ...

Das kleinste Kind, das den Herrn liebt und fürchtet, ist in seinen Augen größer als der begabteste und gelehrteste Mann, der die Erlösung missachtet.“ – *The Signs of the Times*, 3. November 1881.

„Trotz all der Staatsoberhäupter, die von Menschen geehrt werden, dient die Menschheit nur einem von zwei Herren – dem Fürsten des Lichts oder dem Fürsten der Finsternis. Samuel diente dem ersten, und die Söhne Elis dem zweiten.“ – *The Signs of the Times*, 3. November 1881.

3. GEHORSAM ALS EINE BLOSSE OPTION?

- a. Erkläre, welches Problem Eli hatte und wie wir heute vielleicht denselben Fehler wiederholen. 1. Samuel 2, 22-25; Jesaja 3, 12 (erster Teil).

„Eli war schnell bereit, die Sünden und Fehler andere Menschen zu rügen, und ging sogar so weit, dass er wie im Fall Hannas ungerechten Tadel austeilte. Die Sünden seiner eigenen Söhne schienen ihm aber geringer als die Sünden anderer. In seiner verblendeten Zuneigung war er stets bereit, Ausreden für ihre eigensinnigen Wege zu finden.“ – *The Signs of the Times*, 24. November 1881.

„Eli hatte seine Kinder im Gesetz Gottes unterwiesen und hatte ihnen durch sein Leben ein gutes Beispiel gegeben. Doch da hörte seine Pflicht nicht auf. Gott verlangte von ihm als Vater und als Priester, sie von ihrem sündhaften Treiben abzuhalten. Das hatte er versäumt.“ – *The Signs of the Times*, 10. November 1881.

„Eli setzte den Gehorsam nicht durch.“ – *The Review and Herald*, 30. August 1881.

- b. Was müssen wir erkennen, wenn wir geistliche Schwächen in unseren Kindern beobachten? Sprüche 26, 2; 5. Mose 6, 6. 7.

„Im Herzen jedes aufrichtigen Christen stellt sich die Frage: ‚Warum kann der Seelenfeind im Land von Bibel und christlichen Lehren solch einen starken, uneingeschränkten Einfluss ausüben?‘ Der Grund ist offensichtlich. Eltern vernachlässigen ihre feierliche Verantwortung. Sie sind in der Erziehung ihrer Kinder für Gott nicht ernsthaft, beharrlich und treu. Sie bändigen nicht die bösen Neigungen und setzen vom Säuglingsalter an die elterliche Autorität nicht durch.“ – *The Signs of the Times*, 3. November 1881.

„Die Mutter sollte nicht zulassen, dass ihr Kind ein einziges Mal über sie Oberhand gewinnt. Um diese Autorität zu wahren, ist es nicht nötig, zu harten Mitteln zu greifen. Eine feste, gleichbleibende Behandlung und Freundlichkeit überzeugen das Kind von deiner Liebe und erfüllen den Zweck.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 175.

„Niemand sollte den Kindern erlaubt werden, sich ihren Eltern gegenüber respektlos zu verhalten. Eigenwille sollte niemals ungerügt durchgehen. Das zukünftige Wohlergehen des Kindes erfordert freundliche, liebevolle aber feste Führung.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 53.

4. EINER HOHEN BERUFUNG WÜRDIG

- a. Was kann jedes Kind im Gegensatz zu den Söhnen Elis aus der Erfahrung des jungen Samuel im Tempel lernen? Sprüche 20, 11; Psalm 71, 17.

„Wenn man Kindern klarmachte, die kleinen Alltagspflichten als gottgewollt anzusehen, als eine Schule, in der sie lernen sollen, einmal treu und erfolgreich zu werden, wieviel angenehmer und wertvoller kämen ihnen dann ihre Aufgaben vor. Der Gedanke, alles für den Herrn zu tun, kann auch die bescheidenste Arbeit reizvoll machen, und das verbindet die Helfer auf Erden mit den heiligen Wesen, die Gottes Willen im Himmel tun.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 556.

- b. Warum können wir davon inspiriert werden, wie Samuel ein bemerkenswerter Zeuge für den alternden Eli war? Wie war das möglich? 2. Korinther 2, 14-17.

„Elis Herz war wegen dem bösen Wandel seiner Söhne von Sorge und Reue erfüllt, doch die Aufrichtigkeit und Weihe des jungen Samuel gab seinem Herzen Trost. Seine stetige Hilfsbereitschaft und unbewegliche Treue erleichterten die Last des Priesters, der von Sorge gezeichnet war. Eli liebte Samuel, denn er sah, dass die Gnade und Liebe Gottes auf ihm ruhte. ...

Als Samuel älter wurde, sorgten sich seine Eltern umso mehr um ihn. Viele Gebete wurden gesprochen, in denen sie darum baten, dass er nicht von der Bosheit angesteckt würde, die man den Söhnen Elis nachsagte.“ – *The Signs of the Times*, 15. Dezember 1881.

- c. Erzähle die wunderbare Geschichte, in der Samuel von Gott gerufen wurde. 1. Samuel 3, 1-10.

„Schon mit zwölf Jahren empfing der Sohn Hannas seinen besonderen Auftrag vom Allerhöchsten. ... Dreimal wurde Samuel gerufen, und dreimal verhielt er sich in der gleichen Weise. Dann war Eli überzeugt, dass der geheimnisvolle Ruf Gottes Stimme war. Welchen Schmerz muss der Hohepriester in dem Augenblick empfunden haben! Der Herr hatte seinen erwählten Diener, den ergrauten Mann, übergangen und sprach mit einem Kind.“ – *The Signs of the Times*, 15. Dezember 1881.

5. EINE BOTSCHAFT, VON DER DIE OHREN GELLEN

- a. Welche Botschaft erhielt Samuel von Gott, und wie fühlte er sich, als er sie weitergeben musste? 1. Samuel 3, 12-15.

„Die schlechte Lebensführung der Söhne Elis war Samuel nicht verborgen geblieben, aber er war ganz verwirrt und fürchtete sich, als der Herr ihm solch eine schreckliche Botschaft gab. Am nächsten Morgen ging er wie gewöhnlich seinen Pflichten nach, aber mit einer schweren Last auf seinem jungen Herzen. Wie sehr sehnte er sich in dieser Stunde der Prüfung nach dem Verständnis und Rat seiner Eltern! Der Herr hatte ihm nicht geboten, mit Eli oder seinen Söhnen über die furchtbare Strafandrohung zu reden. Deshalb schwieg er und mied Elis Gegenwart so weit wie möglich. Er zitterte vor irgendwelchen Fragen, die ihn nötigen könnten, das göttliche Urteil jemandem kundzutun, den er so liebte und verehrte.“ – *The Signs of the Times*, 15. Dezember 1881.

- b. Was musste Samuel bald tun, obwohl er respektvoll und gehorsam war wie immer? Was sollten wir nicht vergessen, wenn wir die Botschaft betrachten, die ihm gegeben wurde? 1. Samuel 3, 18.

„In jedem Zeitalter wurde die Erde von den Gerichten Gottes heimgesucht, weil die Menschen sein Gesetz übertraten. Was können wir dann erwarten, wenn wir die Bosheit sehen, die heutzutage herrscht? ... Viele, die in der Gemeinde oder im Land verantwortliche Positionen innehaben, übertreten selbst das Gesetz oder lehren andere, das Gesetz zu übertreten, das genauso heilig ist wie der Name und der Thron Gottes. Es ist höchste Zeit, dass der Herr selbst seine Autorität auf dieser Erde durchsetzt. ... Er zieht seine schützende Fürsorge zurück und lässt seine Gerichte über die Menschenkinder kommen.“ – *The Signs of the Times*, 15. Dezember 1881.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum war Samuel in Sicherheit, obwohl er ohne seine Eltern im Tempel zurückgelassen wurde?
2. Warum war Eli imstande, Samuel so sehr zu schätzen?
3. Wie können Eltern dem Hohepriester Eli ähneln?
4. Nenne einige Merkmale der Reinheit Samuels inmitten des verdorbenen Tempelhofes.
5. Worin sehen wir die Verantwortung, die Gott zu jeder Zeit erwartet?

Von Ikabod zu Eben-Ezer

„Samuel ... schrie zum Herrn für Israel; und der Herr erhörte ihn.“ (1. Samuel 7, 9; letzter Teil.)

„Samuel versuchte die Israeliten davon zu überzeugen, dass sie selbst etwas tun mussten, um die Gunst Gottes sicherzustellen. Sie mussten ihre Sünden bekennen und ihre Götzen beiseitetun.“ – *The Signs of the Times*, 26. Januar 1882.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 564. 574.
Zeugnisse, Band 4, S. 560. 561.

Sonntag

18. März

1. WEH DROHT DEM VOLK

a. Für welches Geschenk wurde der treue Samuel berühmt? 1. Samuel 3, 19. 21.

b. Wie sah Gott die Situation, obwohl Eli sich demütig der Zurechtweisung seines Hauses gebeugt hatte? Prediger 8, 11.

„Elis Reue war nicht echt. Er bekannte seine Schuld, aber er sagte der Sünde nicht ab. Jahr um Jahr verzögerte der Herr seine angedrohten Strafgerichte. In dieser Zeit hätte viel geschehen können, um die Versäumnisse der Vergangenheit wiedergutzumachen. Aber der betagte Priester ergriff keine wirksamen Maßnahmen, die Übel abzustellen, die das Heiligtum des Herrn verunreinigten. ... Das Volk missachtete die Warnungen ebenso wie die Priester. Auch die umwohnenden Völker, denen Israels offen begangenes Unrecht nicht unbekannt blieb, wurden desto kühner in ihrer Abgötterei und ihrem frevelhaften Tun. Sie kannten kein Schuldbewusstsein, wie es der Fall gewesen wäre, wenn Israel seine Unbescholtenheit gewahrt hätte. Aber der Tag der Vergeltung nahte. Sie hatten Gottes Autorität verworfen, seine Anbetung vernachlässigt und missachtet. Es war an der Zeit, dass er eingriff, damit die Ehre seines Namens gewahrt blieb.“
– *Patriarchen und Propheten*, S. 565. 566.

2. EIN SYMBOL WIRD GEHOLT

- a. Welche törichte Entscheidung traf Israel, als das Volk geistlich schwach war? Wer war für diese Entscheidung verantwortlich? 1. Samuel 4, 2. 4.

„Wieder einmal unternahmen die Israeliten etwas [sie zogen in den Kampf gegen die Philister], ohne zuvor Gott um Rat zu fragen und ohne die Zustimmung des Hohepriesters oder eines Propheten einzuholen. [1. Samuel 4, 2 zitiert.] Als die versprengte, entmutigte Streitmacht Israels ins Lager zurückkehrte, sprachen die Ältesten Israels: Warum hat uns der Herr heute vor den Philistern geschlagen?‘ (1. Samuel 4, 3.) Das Volk war reif für Gottes Strafgericht und sah doch nicht ein, dass seine Sünden die Ursache dieser fürchterlichen Niederlage waren.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 566.

„Anstatt die Sünden zu bereuen und abzulegen, die für ihre Niederlage verantwortlich waren, suchten die Israeliten jetzt nach einem anderen Mittel, um den Sieg zu erringen. Sie dachten an die Bundeslade. Welche Wunder waren geschehen, als die Priester sie im Jordan vor dem Volk hergetragen hatten! Das Wasser hatte sich geteilt und einen sicheren Weg für die große Schar gebahnt. Sie erinnerten sich auch daran, wie die Bundeslade sieben Tage lang in ehrfürchtiger Stille um die Stadt Jericho getragen worden war. Als die Posaunen erschallten und das mächtige Geschrei des Volkes erschallte, wurden die Mauern dem Erdboden gleichgemacht.

Die Erinnerung an die großartigen Siege erfüllte ganz Israel mit neuer Hoffnung und neuem Mut.“ – *The Signs of the Times*, 22. Dezember 1881.

- b. Worin wird das falsche Verständnis deutlich, das das Volk von der Bundeslade hatte, und wie können wir heute in dieselbe Falle treten? 1. Samuel 4, 5.

„Die Israeliten bedachten nicht, dass es das Gesetz Gottes war, das der Bundeslade ihre Heiligkeit verlieh. Nur dann, wenn sie diesem Gesetz gehorsam waren, würde sie ihnen Wohlstand und Segen bringen. ...

Trotzdem sehen wir in vielen heute eine ähnliche Blindheit und Unaufmerksamkeit. ... Gott hat dem modernen Israel Warnungen, Ratschläge und Zurechtweisungen gegeben, um es zur Buße zu bringen und sein Leben zu reformieren. Allzu oft haben sie aber nur einen flüchtigen Eindruck hinterlassen, und die gewante Person kehrte bald wieder zu ihren vorherigen Gewohnheiten zurück. ... Es besteht ein Unterschied darin, ob man die Forderungen des göttlichen Gesetzes bloß annimmt oder ob man all seine Gebote treu und willig hält.“ – *The Signs of the Times*, 22. Dezember 1881.

3. AUF DAS FALSCHES VERTRAUEN

- a. Mit welcher Achtung betrachteten die Philister die Bundeslade? Wie endete der Kampf? 1. Samuel 4, 6. 10. Warum half die Bundeslade dem Volk Israel nicht?
-
-

„Die Israeliten übersahen den Unterschied zwischen der Gegenwart Gottes, die ein gehorsames und gläubiges Volk begleitete, und der Bundeslade, die nur ein Symbol dieser Gegenwart darstellte. Daher vertrauten sie auf die Bundeslade und erwarteten von ihr die Segnungen, die nur Gott ihnen geben konnte. Sie sahen nicht den Unterschied zwischen dem Zustand des Volkes, als der Herr sich mit seiner Macht für sie eingesetzt hatte, und ihrem derzeitigen Zustand.

Damals waren sie dem Herrn gehorsam gewesen. Die Bundeslade war von heiligen Männern getragen worden, die seinen ausdrücklichen Anweisungen entsprachen, und der Höchste unter den Heerscharen war dem Aufbewahrungsort seines Gesetzes vorausgegangen. Der Herr hatte seinem Volk Befreiung gebracht. Jetzt führten sie aber ihre eigenen Pläne aus, die im Gegensatz zu den göttlichen Ratschlägen und Anordnungen standen. Die Bundeslade wurde von ruchlosen Söhnen Belials getragen, die dem Untergang geweiht waren. Trotzdem war das Volk so von Satan verzaubert, dass es dachte, es könnte Gott überzeugen, für es zu kämpfen, obwohl das Gesetz unter dem Gnadenthron es zu Niederlage, Unglück und Tod verurteilte.“ – *The Signs of the Times*, 22. Dezember 1881.

„Gott ließ zu, dass die Bundeslade von den Feinden geraubt wurde, um Israel deutlich zu machen, wie vergeblich es war, das Vertrauen auf die Bundeslade zu setzen, das Symbol seiner Gegenwart, während sie die Gebote in der Lade missachteten. Gott wollte sie Demut lehren, indem er ihnen die heilige Lade – ihre angebliche Stärke und Zuversicht – wegnahm.“ – *Spiritual Gifts*, vol. 4a, S. 106.

- b. Welche Tragödie unterstreicht den Schmerz dieser Niederlage? 1. Samuel 4, 11. 15-22.
-
-

„Der Herr züchtigte die Israeliten, stellte ihre Heuchelei bloß und tadelte ihre Anmaßung. Damit hinterließ er für alle Nachkommen ein Zeugnis, dass die Missetaten seines angeblichen Volkes nicht ungestraft bleiben würden. Je größer die Kenntnis vom Willen Gottes, desto größer ist die Sünde derer, die ihn missachteten. Gott ist nicht von Menschen abhängig, damit sein Name auf dieser Erde gefürchtet und geehrt wird. Er nimmt die Anstrengungen derjenigen an, die demütig und treu vor ihm wandeln, aber er verwirft diejenigen, die ihn mit ihren Lippen bekennen, gleichzeitig aber den Weg der Ungerechten folgen.“ – *The Signs of the Times*, 22. Dezember 1881.

4. VERANTWORTUNG VOR GOTT

- a. Welche feierliche Warnung sollten wir aus dem Gericht ziehen, das über Elis Haus kam, damit sich die Geschichte nicht wiederholt? Matthäus 7, 19. 23; Jesaja 58, 1.
-
-
-

„Eli war höflich, liebevoll und freundlich und hatte wahres Interesse am Dienste Gottes und dem Wohlergehen seines Werkes. Er war ein Mann, stark im Gebet. Niemals empörte er sich gegen die Worte Gottes. Aber etwas fehlte ihm: Er hatte keine Charakterfestigkeit, Sünde zu tadeln und Gerechtigkeit gegenüber dem Sünder auszuüben, so dass Gott sich auf ihn verlassen konnte, Israel rein zu erhalten. Er fügte seinem Glauben nicht Mut und Stärke hinzu, zu rechter Zeit und am rechten Platz nein zu sagen. Sünde bleibt Sünde, Gerechtigkeit bleibt Gerechtigkeit. Der Posaumenton der Warnung muss erschallen. Wir leben in einem sehr bösen Zeitalter. Die Anbetung Gottes wird verdorben werden, wenn es nicht auf jedem Pflichtposten Männer gibt, die hellwach sind. Niemand darf sich jetzt selbstsüchtiger Bequemlichkeit hingeben. Keines der Worte Gottes darf auf die Erde fallen.

Während einige in Battle Creek angeblich den *Zeugnissen* glauben, haben sie dieselben unter die Füße getreten. Nur wenige haben sie mit Interesse gelesen. Nur wenige haben sie beachtet. Das Hegen des eigenen Ichs, Stolz, Modehörigkeit und Protz werden mit der Gottesanbetung vermischt. Er braucht kühne Männer der Tat, die nicht dem Aufstellen von Götzen und dem Einschleichen von Gräueln zusehen, ohne ihre Stimme gleich einer Posaune zu erheben und dem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünden zu verkündigen.“
– *Zeugnisse, Band 4, S. 561.*

„Warnungen und Verweise werden den Irrenden unter den Siebenten-Tags-Adventisten nicht deshalb gegeben, weil ihr Leben etwa mehr zu tadeln wäre als das Leben der Angehörigen anderer Gemeinschaften; auch nicht, weil ihr Beispiel oder ihre Handlungen schlechter wären als die jener Adventisten, die den Forderungen des Gesetzes Gottes nicht gehorchen wollen, sondern vielmehr, weil sie eine Erkenntnis besitzen und sich als Gottes besonderes, auserwähltes Volk bekennen, dem Gott sein Gesetz ins Herz geschrieben hat.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 446.*

- b. Wie lange dauert es, bis die Philister die Bundeslade zurückgaben, nachdem sie das Symbol eines Gottes gestohlen hatten, an den sie nicht glaubten, und dafür verflucht wurden? Wieviel Zeit verging, bevor Israel das heilige Symbol wieder schätzte? 1. Samuel 6, 1; 7, 1. 2.
-
-
-

5. EIN WUNDER DER GNADE

- a. Welchen ersten Aufruf richtete Samuel an das Volk Israel, und was war die wunderbare Folge? 1. Samuel 7, 3. 6.

„Sobald Samuel in jugendlichen Jahren sein Richteramt in Israel einnahm, versammelte er das Volk zum Fasten und Beten und tiefer Demütigung vor Gott. Sein feierliches Zeugnis stammte aus Gottes Mund. Das Volk begann zu lernen, worin seine Stärke bestand.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 561.*

- b. Was sollten wir davon lernen, wie gnädig Gott das demütige Volk Israel behandelte? Warum sollten wir unsere Herzen erforschen, wie sie es taten? 1. Samuel 7, 7. 10. 12.

„Der Zustand des Volkes Gottes gleicht heutzutage dem götzendienerischen Israel. Viele, die sich Christen nennen, dienen anderen Göttern als dem Herrn. Unser Schöpfer verlangt unsere ganze Hingabe und Unterwerfung. Alles, was unsere Liebe zu Gott mindern oder unserem Dienst im Wege stehen könnte, wird zum Götzen. Für einige sind ihre Ländereien, Häuser oder ihr Besitz die Götter. Geschäftsunternehmen werden mit Begeisterung und Energie betrieben, während der Dienst für Gott nur eine untergeordnete Rolle spielt. Familienandachten werden vernachlässigt, und das stille Gebet wird vergessen. Einige behaupten, dass sie ihre Mitmenschen gerecht behandeln, und meinen, dass sie damit ihre ganze Pflicht erfüllen. Doch es genügt nicht, wenn man die letzten sechs der Zehn Gebote hält. Wir sollen den Herrn, unseren Gott, von ganzem Herzen lieben. Nicht weniger als Gehorsam gegenüber jedem Gebot – Gott über alles und unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben – kann den Ansprüchen des Heiligen Geistes genügen.“ – *The Signs of the Times, 26. Januar 1882.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum reicht es nicht aus, wenn wir uns zurechtweisen lassen?
2. Warum half die Gegenwart der Bundeslade nicht auf dem Schlachtfeld?
3. Welche Bedeutung hat das Wort „Ikabod“ in der Geschichte Israels?
4. Was fehlte im geistlichen Leben Elis, obwohl er ein Mann des Gebets war?
5. Wie benötigen wir wie Israel eine Erfahrung, die „Mizpa“ gleicht?

Der letzte Richter in Israel

„Samuel aber sprach: Meinst du, dass der Herr Lust habe am Opfer und Brandopfer gleich wie am Gehorsam gegen die Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser denn das Fett von Widdern.“ (1. Samuel 15, 22.)

„Obwohl Saul König war, hatte Samuel viel stärkeren Einfluss als er, weil man ihn als pflichttreu, gehorsam und fromm kannte.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 644.

Zum Lesen empfohlen: Patriarchen und Propheten, S. 575. 599.

Sonntag

25. März

1. GEHEIMNISSE FÜR DEN SIEG

- a. Welche Einblicke können wir aus der Erfahrung Israels lernen, als Samuel dem Volk als Richter diente? 1. Samuel 7, 12. 17.

„Wir benötigen heute eine Erweckung zu wahren Herzensglauben, wie sie damals die Kinder Israel erlebten. Wie sie, müssen auch wir rechtschaffene Frucht der Buße bringen. Wir müssen unsere Sünden ablegen und den Herzentempel reinigen, damit Jesus in uns herrschen kann. ...

Bei allen, die zu Gott zurückfinden möchten, muss als Erstes Reue zu erkennen sein. Das kann keiner für den andern tun. Jeder sollte sich vor Gott demütigen und seine Abgötter beseitigen. Haben wir alles getan, was wir konnten, wird der Herr uns sein Heil offenbaren.

Lasst uns wie Samuel unsere Dankbarkeit mit einem Denkmal für Gott bekunden, wenn das himmlische Licht unsere Finsternis vertreibt.“ – *The Signs of the Times*, 26. Januar 1882.

- b. Warum muss es bis zum Ende der Zeit ernste Aufrufe für das bekenntliche Volk Gottes geben? Jesaja 2, 17-22.

2. EIN WICHTIGER SCHRITT

- a. Was führte zum Fall des Volkes Gottes? Hosea 4, 6. Was tat Samuel, um ein dauerhaftes geistliches Wachstum unter dem Volk zu bewirken?
-
-
-

„Ferner war für den Unterricht der Jugend durch Prophetenschulen gesorgt. Diese Ausbildungsstätten standen jedem jungen Mann offen, der tiefer in die Wahrheiten des Wortes Gottes eindringen wollte und Weisheit von oben erstrebte, um vielleicht ein Lehrer in Israel zu werden. Samuel war es, der diese Schulen als Schutzwehr gegen die weitverbreitete Verderbnis gründete. Er sorgte für das sittliche und geistliche Wohlergehen der Jugend und damit für das künftige Glück des ganzen Volkes, wenn er fähige, gottesfürchtige Männer als Führer und Ratgeber heranzubildete. Dazu wählte Samuel Gruppen von jungen Männern aus, die fromm, begabt und fleißig waren. Man nannte sie Prophetenjünger. Durch die enge Verbindung mit Gott und beim Studium seines Wortes und seiner Werke empfingen sie zu ihrer natürlichen Begabung Weisheit von oben. Die Lehrer waren nicht nur mit der göttlichen Wahrheit wohl vertraut, sie standen selbst in Gemeinschaft mit Gott und hatten die besondere Gabe seines Geistes empfangen. Sie genossen wegen ihrer Gelehrsamkeit und Frömmigkeit Achtung und Vertrauen im ganzen Volk.

Zur Zeit Samuels gab es zwei dieser Schulen, eine in Rama, der Heimat des Propheten, die andere in Kirjath-Jearim, wo damals die Bundeslade stand. Später kamen noch andere hinzu.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 576.

- b. Was sollte der Grundgedanke solcher Schulen sein? Jesaja 34, 16; Psalm 12, 7.
-
-
-

„Wir sind bereit, die ganze Welt wissen zu lassen, dass unsere Jugend nicht nur in den Wissenschaften unterrichtet wurde, sondern dass ihnen ständig vor Augen gehalten wurde, wie wichtig es ist, die Gebote Gottes zu kennen und ihnen gehorsam zu sein.“ – *College Record*, 1. Januar 1878.

„Gäbe es für unsere heutigen Erzieher nicht mancherlei von den alten Schulen der Hebräer zu lernen? Er, der den Menschen schuf, hat auch für seine körperliche, geistige und seelische Entwicklung gesorgt. Deshalb hängt echter Erfolg in der Erziehung ab von der gewissenhaften Verwirklichung der göttlichen Absichten.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 578.

3. SAMUEL IST ENTTÄUSCHT

- a. Was enttäuschte Samuel in seinem hohen Alter? 1. Samuel 8, 1-3. Wie wurde er in gewisser Hinsicht etwas ungerecht behandelt?

„Gott hatte [Samuel] mit dem dreifachen Amt des Richters, Priesters und Propheten betraut. Und er arbeitete mit so unermüdlichem, selbstlosem Eifer für das Wohlergehen des Volkes, dass es ihm unter seiner klugen Führung gut ging. Die Ordnung war wiederhergestellt, die Frömmigkeit nahm zu, und der Geist der Unzufriedenheit verstummte eine Zeitlang. Aber mit zunehmendem Alter war der Prophet genötigt, die Regierungssorgen mit andern zu teilen, und er bestimmte seine beiden Söhne dazu, ihn zu entlasten. Während Samuel seine Amtspflichten weiter in Rama versah, wies er den beiden jungen Männern Beerseba zu, um an der Südgrenze des Landes unter dem Volk Recht zu sprechen.

Samuel setzte seine Söhne mit uneingeschränkter Zustimmung des Volkes ein.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 588.

„Das Volk sah, dass [Samuels] Söhne nicht seinem Beispiel folgten. Obwohl sie nicht boshaft wie die Söhne Elis waren, so waren sie doch unehrlich und unaufrichtig. Während sie ihren Vater in seiner umfangreichen Arbeit unterstützten, nahmen sie gern Geschenke an und förderten dadurch die Ungerechtigkeit.“ – *The Spirit of Prophecy*, vol. 1, S. 353.

„Leider hatte Samuel nie etwas von den Rechtsbrüchen im Volk gehört. Wäre ihm das üble Treiben seiner Söhne bekannt gewesen, hätte er sie sofort abgesetzt; aber das wollten die Bittsteller ja gar nicht. Samuel durchschaute, dass deren wahre Beweggründe Unzufriedenheit und Stolz waren.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 588.

- b. Was verlangte das Volk von Samuel anstatt einer Wiedergutmachung des Unrechts? Wie reagierte er darauf? 1. Samuel 8, 4-6.

„Doch sah der bejahrte Prophet in der Forderung Kritik an sich selbst und das offene Bestreben, ihn abzusetzen. Aber er ließ sich nichts anmerken. Er machte ihnen auch keine Vorwürfe, sondern trug die Angelegenheit dem Herrn im Gebet vor und erbat von ihm allein Rat.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 589.

4. WER WIRD UNSER KÖNIG SEIN?

- a. Welche Antwort wurde Samuel von Gott gegeben, als das Volk einen König verlangte? Warum? 1. Samuel 8, 7. 18.
-
-

„Wer aber treue Diener Gottes ablehnt, verachtet nicht nur sie, sondern den Meister, der sie gesandt hat. Es sind Gottes Worte, seine Ermahnungen und Ratschläge, die in den Wind geschlagen werden, man verwirft seine Autorität.“
– *Patriarchen und Propheten*, S. 589.

- b. Welchen zeitlosen Grundsatz möchte Gott uns durch diese Erfahrung beibringen, wie es uns durch spätere Propheten erklärt wurde? Hosea 13, 11; Hesekiel 14, 3. 8.
-
-

„Der Herr hatte durch seine Propheten zuvor gesagt, dass Israel einmal von einem König beherrscht werden würde. Aber daraus folgt noch nicht, dass diese Regierungsform die beste für sie war oder gar dem Willen Gottes entsprach. ... Wenn Menschen durchaus eigene Wege gehen wollen, ohne Gott um Rat zu fragen oder im Widerspruch zu seinem offenbaren Willen, gewährt er ihnen oft ihre Wünsche, damit sie durch die folgenden bitteren Erfahrungen zur Einsicht ihrer Torheit und zur Reue über ihre Sünden kommen. Hochmut ist bei aller menschlichen Klugheit oft ein gefährlicher Führer. Was das Herz gegen den Willen Gottes begehrt, wird sich zuletzt als Fluch und nicht als Segen erweisen.“
– *Patriarchen und Propheten*, S. 589. 590.

- c. Wie wollte Gott gnädigerweise das Beste aus der gegebenen Situation machen, nachdem Saul zum ersten König gekrönt worden war? 1. Samuel 10, 1. 6. 9; 15, 17.
-
-

- d. Was musste Gott letztendlich mit dem ersten König tun? Warum? 1. Samuel 13, 14; 15, 22. 23; Apostelgeschichte 13, 20. 22. Wie leitet er sein Volk heute? Epheser 4, 11. 16.
-
-

„Gott hat in die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten keine königliche Macht gesetzt, die die ganze Körperschaft oder einen Zweig des Werkes beherrschen soll. Er hat nicht vorgesehen, dass die Last der Leitung auf wenigen Männern ruhen soll. Die Verantwortungen sind unter eine große Zahl von geeigneten Männern aufgeteilt.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 234.

5. EIN GOTTESFÜRCHTIGES VERMÄCHTNIS

- a. Nenne einen der traurigsten Tage in der Geschichte Israels und erkläre, warum er so herzerreißend war. 1. Samuel 25, 1; Psalm 116, 15.

„Samuels Tod wurde vom Volk Israel als unersetzlicher Verlust empfunden. Mit ihm ging ein großer, wahrhafter Prophet und hervorragender Richter dahin, und ihre Trauer war tief und aufrichtig...

Als das Volk Sauls und Samuels Leben verglich, erkannte es, wie unklug es gewesen war, sich einen König zu wünschen, nur um sich nicht von den Nachbarvölkern zu unterscheiden. Viele wiesen beunruhigt auf die Zersetzung der herrschenden Gesellschaftsordnung durch Unglauben und Gottlosigkeit hin...

Israel hatte den Gründer und Leiter seiner gesegneten Schulen verloren, darüber hinaus aber auch den Mann, zu dem jeder mit seinen Sorgen gehen können, und von dem alle wussten, dass er vor Gott stets für das Wohl des Volkes eingetreten war. Samuels Fürbitte hatte ihnen immer ein Gefühl der Sicherheit gegeben; denn ‚des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist‘. (Jakobus 5, 16.) ...

Gerade als das Volk von inneren Streitigkeiten zerrissen war und Samuels beruhigender, gottesfürchtiger Rat am nötigsten schien, legte Gott seinen greisen Diener zur Ruhe. Mit schmerzlichen Empfindungen schauten die Israeliten auf seinen schlichten Ruheplatz und erinnerten sich ihrer Torheit, ihn als Herrscher abgelehnt zu haben; hatte er doch in so engem Verhältnis zum Himmel gestanden, dass er ganz Israel mit dem Thron Jahwes zu verbinden schien. Samuel hatte sie gelehrt, Gott zu lieben und ihm zu gehorchen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 644. 645.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Womit zeigte Samuel seine Weisheit, als er sein Amt als Richter über Israel antrat?
2. Worin offenbarte sich sein Weitblick, durch den er die Zukunft des Volkes Gottes verbesserte?
3. Sowohl Eli als auch Samuel hatten schwierige Söhne. Worin lag der Unterschied?
4. Warum ist es so wichtig, uns dem Willen Gottes völlig zu unterstellen, wenn wir beten?
5. Warum sollten wir ein tieferes Verständnis für Leiter wie Samuel haben?

Andachtskalender

Januar - März 2018

(Bei den Sonnenuntergangszeiten handelt es sich um ungefähre Zeitangaben. Die Sommerzeit, welche am 25. März beginnt und am 28. Oktober endet, wurde berücksichtigt. Um den heiligen Sabbat nicht zu übertreten, sollten wir ihn lieber ein paar Minuten früher beginnen und ein paar Minuten später beenden.)

Januar 2018

Dat. Tag Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Der Kampf des Universums: Der Konflikt</i>
1. Mo. Matthäus 7, 15-20	S. 437-439 „Der böse... zu verfälschen.“
2. Di. Psalm 97, 10-12	S. 439-441 „Die Bibel... wir annehmen.“
3. Mi. 1. Korinther 2, 14-16	S. 441-443 „Zu den erfolgreichsten... Paradies.“
4. Do. Römer 11, 33-36	S. 443-445 „Gott hat... zu können.“
5. Fr. 1. Petrus 3, 10-13	S. 445-446 „Weder gottlose... Versuchung.“
6. Sa. Römer 5, 12-14	S.447-449 „DIE ERSTE... Wesen.“
7. So. Hesekiel 33, 10-11	S. 449-451 „Der große... ihr sterben?“
8. Mo. Offenbarung 17, 1-6	S. 451-453 „Würde es... genießen könne.“
9. Di. 1. Korinther 6, 9-11	S. 453-454 „Deshalb... überwinden.“
10. Mi. Jesaja 3, 8-12	S. 454-457 „Der Herr... gegenübergestellt wird.“
11. Do. 1. Korinther 15, 20-24	S. 457-459 „Der Tod... in die Stille.“
12. Fr. Apostelg. 2, 29-36	S. 459-462 „Petrus sagte... dein Sieg?“
13. Sa. 1. Timotheus 4, 1-3	S. 463-465 „DER SPIRITISMUS... auszuüben.“
14. So. Jakobus 3, 13-18	S.465-467 „Der Fürst... sein wollen.“
15. Mo. Jesaja 5, 20-24	S. 467-468 „Niemand... verborgen werden.“
16. Di. 2. Thessal. 2, 7-12	S. 468-471 „Selbst in... Schrift verstehen.“
17. Mi. Jesaja 28, 17-21	S. 471-472 „Viele werden... zermalmen.“
18. Do. Jesaja 28, 23-29	S. 473-474 „DIE FREIHEIT... üben dürfe.“
19. Fr. Jesaja 28, 14-16	S. 474-476 „Der friedliche... Menschen.“
20. Sa. Matthäus 23, 4	S. 476-477 „Durch den... Vergnügen leben.“
21. So. Matthäus 11, 28	S. 477-479 „Die Anbetung... aufrechterhalten.“
22. Mo. 2. Thessal. 2, 1-4	S. 479-481 „Es täusche... seiner Macht.“
23. Di. 2. Thessal. 2, 13-14	S. 481-482 „Es hat sich... Festtag an.“
24. Mi. Offenb. 13, 11-16	S. 482-486 „Mit der... zusammenschließen.“
25. Do. 2. Thessal. 2, 5	S. 486-487 „Die in Offenbarung... könnte.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	
			<i>Der Kampf des Universums: Der Konflikt</i>	
26.	Fr.	1. Korinther 10, 6-12	S. 487-488	„Die Geschichte... zuziehen.“
27.	Sa.	Jakobus 2, 10-13	S. 489-491	„DER KOMMENDE... Regierung sind?“
28.	So.	Jesaja 59, 14-15	S. 491-492	„Es wäre... keinen Eingang.“
29.	Mo.	Jesaja 5, 20	S. 492-494	„Die Bosheit... werden.“
30.	Di.	Jesaja 24, 4-6	S. 494-496	„Die Grenzlinie... verhindern.“
31.	Mi.	1. Könige 18, 17-20	S. 496-498	„So wird die... enden wird.“

Hinweis: Ab 6. März neues Buch zur Andacht: „**Ein Tempel des Heiligen Geistes**“
 Zu bestellen bei shop@wegbereiter-verlag.de oder unter 06145 / 93 277 15

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben!</i>					
Ort	Datum	05./06.01.	12./13.01.	19./20.01.	26./27.01.
D-Aschaffenburg		16:37 h	16:46 h	15:57 h	17:08 h
D-Chemnitz		16:20 h	16:29 h	16:40 h	16:52 h
D-Frankfurt/M		16:38 h	16:47 h	16:57 h	17:09 h
D-Karlsruhe		16:44 h	16:53 h	17:03 h	17:14 h
D-Köln		16:41 h	16:50 h	17:01 h	17:13 h
D-Leipzig		16:18 h	16:27 h	16:38 h	16:50 h
D-München		16:35 h	16:43 h	16:53 h	17:04 h
D-Nürnberg		16:31 h	16:40 h	16:50 h	17:02 h
D-Osnabrück		16:30 h	16:40 h	16:51 h	17:04 h
D-Stuttgart		16:42 h	16:50 h	17:00 h	17:11 h
A-Bregenz		16:45 h	16:53 h	17:02 h	17:13 h
A-Graz		16:23 h	16:32 h	16:41 h	16:51 h
A-Innsbruck		16:39 h	16:47 h	16:57 h	17:07 h
A-Klagenfurt		16:30 h	16:38 h	16:48 h	16:58 h
A-Linz		16:23 h	16:32 h	16:42 h	16:52 h
A-Salzburg		16:31 h	16:39 h	16:49 h	16:59 h
A-Wien		16:15 h	16:24 h	16:34 h	16:44 h
CH-Bern		16:55 h	17:03 h	17:13 h	17:23 h
CH-Lausanne		17:01 h	17:09 h	17:18 h	17:28 h
CH-Romanshorn		16:46 h	16:54 h	17:04 h	17:14 h

Februar 2018

Dat. Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Der Kampf des Universums: Der Konflikt</i>
1. Do.	Jesaja 8, 19-20	S. 499-500 „DIE BIBEL... finden.“
2. Fr.	Lukas 10, 25-28	S. 500-503 „Wenn Gott... abzulegen haben.“
3. Sa.	Markus 12, 18-27	S. 503-505 „Die in der... dich sündige.“
4. So.	Epheser 5, 9-16	S. 505-506 „Alle, denen... Früchte.“
5. Mo.	Offenbarung 18, 1-5	S. 507-508 „DIE LETZTE... mit Zorn.“
6. Di.	Offenbarung 14, 9-12	S. 508-510 „Wem auf... weitergeben.“
7. Mi.	2. Timotheus 3, 12-17	S. 510-513 „Sobald der... anschließen.“
8. Do.	Hosea 6, 1-3	S. 513-514 „Der Engel... des Herrn.“
9. Fr.	Daniel 12, 1-4	S. 515-519 „DIE TRÜBSELIGE... fand.“
10. Sa.	Offenbarung 3, 10-13	S. 519-521 „Wie Satan... können.“
11. So.	Hesekiel 14, 21-23	S. 521-522 „Die uns... Gerechtigkeit erretten.“
12. Mo.	Johannes 14, 30-31	S. 522-524 „Jetzt, während... Kraft Gottes.“
13. Di.	Johannes 24, 23-27	S. 524-525 „Aber Gottes... Gesetze verehren.“
14. Mi.	Jesaja 33, 15-16	S. 525-528 „Sowie das... nicht verlassen.“
15. Do.	Habakuk 3, 16-19	S. 528-530 „Denn der... gebunden werden.“
16. Fr.	Jesaja 26, 20-21	S. 530-532 „Der ihnen... geschrieben stehen!“
17. Sa.	Johannes 17, 17-24	S. 533-534 „GOTTES VOLK... geschehen!“
18. So.	Offenb. 16, 17-18	S. 534-536 „Jene Stimme... Berge einfielen.“
19. Mo.	Maleachi 3, 16-18	S. 536-538 „Während diese... der Herren.“
20. Di.	Psalms 50, 3-6	S. 538-539 „In seiner... Gottes Sohn.“
21. Mi.	Johannes 17, 12-15	S. 539-542 „Lebhaft... preisen werden.“
22. Do.	Offenbarung 14, 1-5	S. 542-544 „Wenn die... ihren Augen.“
23. Fr.	Hebräer 11, 36-40	S. 544-546 „Zu allen... Opfers sieht.“
24. Sa.	Offenbarung 11, 3-6	S. 547-548 „DIE VERWÜSTUNG... die Ernte.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	<i>Der Kampf des Universums: Der Konflikt</i>
25.	So.	Hesekiel 13, 20-23	S. 548-550	„Der Herr... miteinander um.“
26.	Mo.	Jesaja 26, 20-21	S. 550-551	„Der Herr... waren zerstört.“
27.	Di.	Jesaja 14, 12-15	S. 551-553	„Diese... heimgesucht werden.“
28.	Mi.	Matthäus 23, 37-39	S. 554-557	„DES KAMPFES... geschrieben.“

Hinweis: Ab 6. März neues Buch zur Andacht: „**Ein Tempel des Heiligen Geistes**“
 Zu bestellen bei shop@wegbereiter-verlag.de oder unter 06145 / 93 277 15

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben!</i>				
Ort \ Datum	02./03.02.	09./10.02.	16./17.02.	23./24.02.
D-Aschaffenburg	17:20 h	17:32 h	17:44 h	17:56 h
D-Chemnitz	17:04 h	17:16 h	17:28 h	17:41 h
D-Frankfurt/M	17:21 h	17:33 h	17:45 h	17:57 h
D-Karlsruhe	17:25 h	17:37 h	17:48 h	18:00 h
D-Köln	17:25 h	17:38 h	17:50 h	18:03 h
D-Leipzig	17:02 h	17:15 h	17:28 h	17:40 h
D-München	17:15 h	17:26 h	17:37 h	17:49 h
D-Nürnberg	17:13 h	17:25 h	17:37 h	17:48 h
D-Osnabrück	17:17 h	17:30 h	17:43 h	17:56 h
D-Stuttgart	17:23 h	17:34 h	17:46 h	17:57 h
A-Bregenz	17:24 h	17:35 h	17:46 h	17:56 h
A-Graz	17:02 h	17:13 h	17:24 h	17:34 h
A-Innsbruck	17:18 h	17:29 h	17:40 h	17:50 h
A-Klagenfurt	17:08 h	17:19 h	17:29 h	17:40 h
A-Linz	17:03 h	17:15 h	17:26 h	17:37 h
A-Salzburg	17:10 h	17:21 h	17:32 h	17:43 h
A-Wien	16:55 h	17:07 h	17:18 h	17:29 h
CH-Bern	17:34 h	17:45 h	17:55 h	18:06 h
CH-Lausanne	17:39 h	17:49 h	18:00 h	18:10 h
CH-Romanshorn	17:25 h	17:36 h	17:47 h	17:58 h

März 2018

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Der Konflikt/Ein Tempel des Heiligen Geistes</i>
1.	Do.	Matthäus 25, 31-34	S. 557-559 „Über dem Thron... herrsche!“
2.	Fr.	Offenbarung 15, 2-4	S. 559-562 „Wie im... kommen kannst.“
3.	Sa.	Jesaja 14, 1-7	S. 562-564 „Denn alle... Macht verkündigen.“
4.	So.	Jesaja 11, 1-4	S. 564-565 „Und du... Gott sein.“
5.	Mo.	Offenb. 5, 13-14	S. 565-567 „In der Stadt... die Liebe.“
6.	Di.	1. Mose 1, 26-27	S. 9-10 „Die Philosophie... würde.“
7.	Mi.	Sprüche 20, 1	S. 10-11 „Wir sind... zugrunde gerichtet.“
8.	Do.	Lukas 21, 34-36	S. 11 „Die geheimnisvolle... zu reizen.“
9.	Fr.	Kolosser 2, 6-10	S. 11-12 „Satan... durchkreuzen konnte.“
10.	Sa.	Offenb. 3, 10-12	S. 12-13 „Die erfolgreichste... zustehen.“
11.	So.	Sprüche 13, 16-18	S. 13-14 „Verfallserscheinungen... unterordnen.“
12.	Mo.	1. Johannes 2, 15-16	S. 14 „Ihre Kinder... bestimmt werden.“
13.	Di.	1. Johannes 2, 17	S. 15-16 „Satan gewinnt... zu zügeln.“
14.	Mi.	Hebräer 2, 1-5	S. 16 „Eine Spirale... zerstört.“
15.	Do.	Römer 12, 1-2	S. 17 „Niemand... zu sterben.“
16.	Fr.	1. Petrus 5, 6-9	S. 17-18 „Ein Christ... von Gott entfernen.“
17.	Sa.	2. Korinther 7, 1	S. 18-19 „Hemmungslose... dafür büßen.“
18.	So.	Römer 12, 18-21	S. 19-20 „Die Bedeutung... zu tragen.“
19.	Mo.	1. Timotheus 6, 6-9	S. 19-21 „Sieg durch... zu erlangen?“
20.	Di.	2. Petrus 2, 12-16	S. 23-24 „Der Alkohol... ihm zusammen.“
21.	Mi.	2. Petrus 2, 17-19	S. 24-25 „Die Art... gewesen.“
22.	Do.	Matthäus 24, 37-39	S. 25-26 „Trunkenheit... Gegenteil zutraf.“
23.	Fr.	Jakobus 5, 1-5	S. 26-28 „Gerade die... protestieren.“
24.	Sa.	Jeremia 22, 13-17	S. 28 „Ein wirtschaftliches... herrschen.“
25.	So.	Galater 5, 16-21	S. 29 „Ein Gegensatz... zu denken.“
26.	Mo.	1. Petrus 3, 13-17	S. 29-30 „Die Verantwortung ... zu sein.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	Der Konflikt/Ein Tempel des Heiligen Geistes
27.	Di.	1. Korinther 10, 31-33	S. 30-31	„Die Hungernden... werden.“
28.	Mi	Sprüche 18, 2	S. 31-32	„An Feiertagen... geleistet wird.“
29.	Do.	1. Petrus 4, 1-3	S. 32-33	„Alkohol... Himmel empor.“
30.	Fr.	Jesaja 22, 17-18	S. 33-34	„Seine Mannhaftigkeit... Land.“
31.	Sa.	Psalms 9, 14-15	S. 34-35	„Die Ehefrau... Geschichte.“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *</i>						
Ort	Datum	02./03.03.	09./10.03.	16./17.03.	23./24.03.	30./31.03.
D-Aschaffenburg		18:07 h	18:19 h	18:30 h	18:41 h	19:52 h
D-Chemnitz		17:53 h	18:05 h	18:16 h	18:28 h	19:39 h
D-Frankfurt/M		18:09 h	18:20 h	18:32 h	18:43 h	19:54 h
D-Karlsruhe		18:11 h	18:22 h	18:33 h	18:44 h	19:54 h
D-Köln		18:15 h	18:27 h	18:38 h	18:50 h	20:01 h
D-Leipzig		17:53 h	18:05 h	18:17 h	18:29 h	19:40 h
D-München		17:59 h	18:10 h	18:20 h	18:31 h	19:41 h
D-Nürnberg		18:00 h	18:11 h	18:22 h	18:33 h	19:44 h
D-Osnabrück		18:09 h	18:21 h	18:34 h	18:46 h	19:58 h
D-Stuttgart		18:08 h	18:19 h	18:30 h	18:40 h	19:51 h
A-Bregenz		18:07 h	18:17 h	18:28 h	18:38 h	19:48 h
A-Graz		17:45 h	17:55 h	18:05 h	18:15 h	19:25 h
A-Innsbruck		18:01 h	18:11 h	18:21 h	18:31 h	19:41 h
A-Klagenfurt		17:50 h	18:00 h	18:10 h	18:20 h	19:29 h
A-Linz		17:48 h	17:59 h	18:09 h	18:20 h	19:30 h
A-Salzburg		17:53 h	18:04 h	18:14 h	18:24 h	19:34 h
A-Wien		17:40 h	17:51 h	18:01 h	18:11 h	19:22 h
CH-Bern		18:16 h	18:26 h	18:36 h	18:46 h	19:56 h
CH-Lausanne		18:20 h	18:30 h	18:40 h	18:50 h	19:59 h
CH-Romanshorn		18:09 h	18:19 h	18:29 h	18:39 h	19:49 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

Erste Sabbatschulgaben



6. Januar
für ein Gemeindeprojekt
in Targu-Mures, Rumänien
(siehe Seite 4.)

3. Februar
für weltweite Katastrophen-
und Armenhilfe
(siehe Seite 25.)



3. März
für das Altersheim „Der gute
Samariter“ in Nordbrasilien
(siehe Seite 46.)